

# Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.  
Bei Abholung von unten Ausgabestellen: bei Zustellung ins Haus durch unsere Vertreter in der Stadt auf dem Wege außerhalb der Stadt durch die Post 1.20 Mk. außer 42 Pf. Postgebühren. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags.  
Nachdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.  
Für die Inhalte unentgeltlicher Einblendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
n. neues. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile oder deren Raum für Merseburg und näherer Umgebung 10 Pf., ferne Umgebungen 25 Pf., auswärts pro Zeile 20 Pf., im Anzeigenteil 40 Pf. Bei fortwährender Sach-entprechender Ausstattung Gebühr für Extrablätter nach Vereinbarung. Für Sonderleistungen und Offertenanträge besondere Berechnung, nach Absprache mit der Geschäftsstelle. Gründungsamt Merseburg. Anzeigensatz für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, freier Satzungen bis spätestens 9 Uhr, Samstagsanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 277

Dienstag den 26. November 1912.

39. Jahrg.

## Die Fleischkommission.

Die vom Reichszentraler angekündigte Konferenz über die Zustände im Vieh- und Fleischhandel ist nunmehr zusammengetreten. Sie soll sich, wie mitgeteilt wurde, ausschließlich mit den Faktoren beschäftigen, die für die Preisbildung des Fleisches vom Verkauf im Stalle bis zur Abgabe im Fleischladen maßgeblich sind. Harmlose Gemüther könnten glauben, es handle sich hierbei um eine lediglich statistisch-nationalökonomisch wissenschaftliche Arbeit, um die Erforschung von Tatsachen und Wahrheiten, aus denen dann später vielleicht ganz vor- aussetzunglos bis hin zu den gesetzgeberischen Schlußfolgerungen gezogen werden sollen, die sich eben aus dem tatsächlichen Material ergeben. Wir würden dahingegen glauben, daß die Regierung die Konferenz von vornherein in eine ganz klar vorgezeichnete Tendenz hineinzubringen beabsichtigt. Das scheint aus den Reden der Minister bei den Interpellationen zur Fleischsteuerung und aus den Urteilen, die man in die Presse larciert, mit einiger Klarheit hervorzugehen.

Sehen wir uns zunächst an, wie der Herr Reichszentraler am 25. Oktober die Konferenz anläutete. Er sprach von den Maßnahmen der Kommunen und tabelte es leise, daß die Angebote mehrerer landwirtschaftlicher Viehherwerbungsvereinigungen, den Städten eine bestimmte Anzahl von Schweinen auf längere Zeit zu liefern, von den Stadtvorkontrollen noch nicht angenommen worden seien. Und er meinte, man solle es sich ernstlich überlegen, ob nicht durch eine derartige Verbindung von landwirtschaftlichen Gesellschaften mit den Städten eine wirtschaftliche Verbesserung des Fleischmarktes herbeigeführt werde. Diese Frage hielt Herr v. Bethmann Hollweg noch für „ungeklärt“. Aber es gäbe auf dem Fleischmarkt noch eine ganze Anzahl „weiterer ungeklärter Fragen“. Beispielsweise seien da die Fleischpreise, deren Schwankungen in Angebot und Nachfrage nicht die ausreichende Erklärung fänden. Die Klagen über unannehmliche Spannungen zwischen Vieh- und Fleischpreisen wiederholten sich, und man fügte diese Klagen mit zurück auf Kredit- und Abhängigkeitsverhältnisse, die sich zwischen Kommisionären, Händler und Verkäufer ergeben hätten. Und nunmehr sagte der Reichszentraler zusammen und sagte, er halte es für erforderlich, daß alle diese Fragen auf den Grund zu gehen, doch verliert er dabei und daß zu diesem Zweck die Kommission zusammenzutreten solle, von der er hoffe, daß sie manches bisher Unklare aufhellen werde.

Am nächsten Tage führte der Minister v. Dallwitz u. a. aus, er könne dem Gesichtspunkt, daß es den Städten nicht wohl ansehe, ihrerseits den Bürgern Konkurrenz zu machen, für den vorliegenden Fall irgend ein Gewicht nicht beimessen. Bei besonderen Verhältnissen seien auch besondere Mittel geboten, und es sei in allererster Reihe Sache der Städte, ihrerseits einzugreifen, wenn durch besondere Umstände die Fleischversorgung ihrer Bürger erschwert oder gefährdet erscheine. Ja, es sei geradezu Pflicht der Stadtgemeinden, ihrerseits ihren weniger bemittelten Bürgern bei der Beschaffung preiswerten, ausreichenden Fleisches behilflich zu sein. Und der Minister sprach sich dann aus, daß namentlich bei einer ungebührlich hohen Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen, wie sie sehr häufig vorkommt, eine vermittelnde Tätigkeit der Gemeinden zwischen den Produzenten einerseits, den städtischen Fleischhändlern oder auch Konsumenten andererseits... sehr wohl zu sein sollte, was von den Gemeinden wahrzunehmenden Aufgaben gehört.

Am demselben Tage äußerte sich auch der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer, wobei er seine Aberrichtung mit den Erklärungen des Reichszentralers befandete. Er stieß auf dem Standpunkt, daß Deutschlands Viehproduktion aller Voraussicht nach noch auf längere Jahre im Stande sein werde, dem steigenden Fleischkonsum der Bevölkerung nachzukommen. Wenn es den Maßnahmen der Städte in wenigen Tagen gelänge, sei, beinahe überall eine Herabsetzung der Preise herbeizuführen, dann ließe sich damit beweisen, daß das Fleisch auch billiger verkauft werden konnte, Einzelne Tatsachen, die der Minister dann ansführte,

ließen seiner Ansicht nach erkennen, daß die Landwirtschaft in der Lage sei, der Nachfrage des Handels nachzukommen und dem steigenden Fleischbedarf der Bevölkerung Rechnung zu tragen.

Aus diesen Darlegungen der Minister geht schon ziemlich deutlich hervor, daß sie ihrerseits einen Beweis für das, was durch die Konferenz bewiesen werden soll, garnicht mehr für nötig befinden. Sie sind von der unratlichen Preispannung bereits überzeugt und offenbar fest entschlossen, das staatssozialistische Experiment der Ausschaltung des Zwischenhandels auf dem Wege über die Städte in eine dauernde Einrichtung umzuwandeln.

Die Tendenz des Vorgehens der Regierung leuchtet noch klarer hervor, wenn man die Artikel betrachtet, die auf verschiedenen Kanälen in die Presse gebracht worden sind. Da wird dem Publikum schon darauf vorbereitet, daß aus der Konferenz Maßnahmen herauspringen werden, die der „Ueberfüllung des volkswirtschaftlichen Organismus mit Zwischenhändlern“ vorbeugen, die einen „legitimen Eingriff in das freie Spiel der Kräfte auf dem Fleischmarkt“ herbeiführen sollen; es wird die Frage erörtert, ob sich nicht eine „Konzentration des Angebots seitens der Produzenten“ empfehle, und diese Frage wird bereits beantwortet; und es wird die Aufrechterhaltung eines „Fleischverkaufs begrenzten Umfangs als Preisregulator“ durch die Städte als wünschenswert bezeichnet.

Man sieht aus allem, wohin der Marsch geht. Die wichtige und höchst unrichtige Frage, ob die deutsche Landwirtschaft in ihrer jetzigen Besitzverteilung nicht doch besser in der Lage sei, die Bevölkerung mit dem nötigen Fleisch zu versorgen, unterliegt nicht der Prüfung der Kommission. Diesen Schmerz tut die Regierung den Agrariern nicht an. Dafür plant man staatssozialistische Maßnahmen, woran die Kommunen darunter den Fleischmarkt vorziehen sollen. Die Tendenz geht offenbar dahin, die Städte zu zwingen, direkt unter Umgehung des Zwischenhandels mit den viehproduzierenden Landwirtschaftsgesellschaften in Verbindung zu treten. Doch in diesem Falle monopolistische Neigungen hochkommen, die auf die Preisbildung einen gefährlichen Einfluß ausüben, ist ohne weiteres klar. Sollte dieser Eventualität die Regierung vielleicht dadurch entgegen wollen, daß sie in Anlehnung an den früheren Antrag Kanitz, der bekanntlich eine Vereinfachung der Getreidepreise festsetzen wollte, nunmehr einen fleischernen Antrag Kanitz zustrebt, d. h. einer Einrichtung, die feste Viehpreise garantiert? — Es ist jedenfalls sehr nötig, hinsichtlich der Fleischkommission gebräuchlich auf dem Posten zu sein.

## Der Reichshaushaltsetat auf das Rechnungsjahr 1913

Schließt im ordentlichen Etat in Einnahme und Ausgabe mit rund 8050 Mill. Mark ab. Im außerordentlichen Etat erscheinen in Einnahme 866 Millionen Mark, in Ausgabe für die Heeresverwaltung, Abwicklung begonnener Maßnahmen im Rechnungsjahr mit 127 Millionen, für die Post- und Telegraphenverwaltung mit 35 Millionen, für die Reichsfinanzverwaltung mit 173 Millionen insgesamt rund 1207 Millionen Mark, die 835 Millionen Mark gegen 504 Millionen Mark im Etat für 1912 — durch Anleihe aufzubringen sind. Es ist also gelungen, den Anleihebedarf noch weiter herabzubringen. In den 8050 Millionen der Einnahme des ordentlichen Etats sind 1062 Millionen Mark zur Abdeckung der Vorläufe der Heeresverwaltung sowie zur Bereitstellung von Betriebsmitteln für die Marineleistungen enthalten, diese Summe um genau 844 des Etatsgehebes für das laufende Rechnungsjahr aus dem Ueberschuß des Rechnungsjahres 1911 bereitgestellt, der sich insgesamt auf rund 250 Millionen Mark belief. Außerdem sind im ordentlichen Etat in Einnahme gestellt 811 Millionen Mark zur Deckung der einmaligen Ausgaben, die auf Grund der Abgabe zum Geleze über die Friedensbedingungen des deutschen Reiches vom 27. März 1911 und des Beibehaltungsgesetzes vom 14. Juni 1912 sowie auf Grund der letzten Kriegsteilnahme — beide vom 14. Juni 1912 — sich ergeben. Auch diese Summe von 811 Millionen Mark ist dem Ueberschuß des Rechnungsjahres 1911 entnommen. Währen insoweit aus diesem Ueberschuß 1873 Millionen Mark zur Verbilligung des Kriegsgewinns im ordentlichen Etat verwendet, den Abschreibungen und den Beibehaltungsgesetzen der Etat vorliegt, stehen auf der Einnahmeseite ferner gegenüber an Mehrerträgen aus den bestehenden Zöllen, Steuern und

Gebühren — die Pölle selbst sind nur aus 42 Millionen Mark heraufgesetzt — insgesamt nahezu 29 Millionen Mark. Im ordentlichen Etat sind folgende größere Zugänge gegenüber der Einnahme des Etats für 1912 zu verzeichnen: bei der Post- und Telegraphenverwaltung nahezu 12 Millionen Mark, beim Reichssee 12,9 Millionen Mark, bei den Zöllen 4,2 Millionen Mark, bei der Staatseisenbahn 3,5 Millionen Mark, bei der Staatseisenbahn 2,7 Millionen Mark, bei der Brandversicherung 2,4 Millionen Mark, bei der Reichsfinanzverwaltung 1,7 Mill. Mark, bei der Zündwarenverwaltung 1,4 Millionen Mark, bei der Branntwein 2,7 Millionen Mark, bei der Lotterieverwaltung 2,4 Millionen Mark, bei den anderen Ausgleichsbeträgen 3,5 Millionen Mark und schließlich der vorerwähnte Betrag von 1873 Millionen Mark, der sich durch weitere Zugänge auf 1876 Millionen Mark erhöht. An größeren Abgängen im Vergleich zu der Einnahme des Etats für 1912 sind zu verzeichnen die der Tabaksteuer 950 000 Mark, bei der Schammittelsteuer 644 000 Mark, bei der Branntwein 92 Millionen Mark (die Einnahme ist auf 784 Millionen Mark gegen 876 Millionen Mark im Vorjahre angenommen), endlich beim Grundbesitzvertragswesen 14 Millionen Mark, zur Schenkung von 14 Millionen Mark bereitgestellt insgesamt 817 Millionen Mark (darunter 664 Millionen Mark aus allgemeinen Reichsmitteln und 100% Millionen Mark (darunter 86,4 Mill. Mark aus dem Ueberschuß aus dem Rechnungsjahr) oder fast 82 Millionen Mark mehr als im Vorjahre. Soweit aus diesen Beträgen Schuldübertragungen angefaßt werden, erhöht sich die für 1913 zu bewilligte Marke um 1,1 Mill. die auf 83,5 Millionen Mark veranschlagt ist, um die entsprechenden Beträge. Durch das Etatsgehebe wird, wie auch in früheren Jahren, der Reichsanleiher ermächtigt, den zur Schuldentilgung bestimmten Betrag vom Anleihefuß in Uebereinstimmung mit dem Ueberschuß von Schuldübertragungen zu verwenden. Die Reichs-

anleihe für das Jahr 1913 auf 250 Millionen Mark fest und im Etat für 1912 durch Anleiheerhöhung durch Nachtragsetz, durch Fälligkeit und auf Grund des Etatsgehebes von 1912 einen Zuwachs um insgesamt 146 Millionen Mark erfahren hat, könnte im Jahre 1913, da an offenen Krediten noch 275,7 Millionen Mark vorhanden waren, einen Ueberschuß von rund 2270 Millionen Mark erreichen. Die Veranschlagung der Reichsanleihe erfordert 179,1 Millionen Mark. Der Schwankungsbereich des Kredits wird, wie im Vorjahre, auf 550 Millionen Mark bemessen; zur Verzinsung dieser Betriebsmittel der Reichshauptkasse sind 4 Millionen Mark gegen 5 1/2 Millionen Mark im Vorjahre angefaßt. Zur der ungedeckten Marktarbeiträge über der Zahl von 80 Millionen für den Kopf der Bevölkerung — es ist der Bevölkerungsstand des Jahres 1910 zu Grunde gelegt — hochzuhalten, was einem Gesamtbetrag von nahezu 52 Millionen Mark entspricht. Die Veteranenbeihilfen sollen ebenfalls eine Verstärkung, und zwar diesmal um 2 Millionen Mark erfahren, jedoch für diesen Zweck 3 Millionen eingestellt werden. Der außerordentlichen Etat ist noch weiter bereinigt: in ihm sind zum letzten Male Anleihebeiträge für Rechnungsjahre (12,7 Millionen) bereitgestellt. Unter den für weitaus den größten Teil des Rechnungsjahres befindlichen noch 4 Millionen Mark für die Wohnungsfrage, die Ausgabe des außerordentlichen Etats für die Marine, die im Etat für 1912 noch 82,6 Millionen Mark betrug, beläuft sich im Etat für 1913 nur noch auf 51,2 Millionen Mark.

Das Etatsgehebe enthält die Bestimmung, daß ein etwaiger Ueberschuß in den eigenen Einnahmen des Reichs sowie ein das Soll übersteigender Ertrag der Abwehrgeldsteuer zur Deckung von außerordentlichen Ausgaben, die nach den Anleihebedingungen auf den ordentlichen Etat gebühren, oder zur Tilgung der Anleihe zu verwenden ist, die zur Deckung der gefundenen Marktarbeiträge der Jahre 1906 bis 1908 und der Festbeträge der Jahre 1907 und 1908 begeben wurden. Ein gegen das Etatsfuß der Ueberschlag sich ergebender Ueberschlag fällt dem Reiche zur Last.

## Der Krieg auf der Balkanhalbinsel.

Die ungeheuren Verluste der Bulgaren sind, wie die „Mil. pol. Korrespondenz“ von besondere durchaus maßgebend unterrichtiger militärischer Seite erfährt, der wahre Grund für die Ablehnung der Friedensbedingungen und des Waffenstillstandes durch die Türken. Von 800 000 Mann hat die bulgarische Armee ein volles Drittel, über 100 000 an Toten, Vermundeten und durch Seuchenverlusten verloren. Die Kavallerie besteht nur noch aus schwachen Abteilungen der ersten Linien und ist in keiner Weise mehr aktionsfähig. Es sind jetzt auch die Schützen und Stützengruppen für den Fahren einberufen worden. In Adrianopel ist die militärische Lage durchaus günstig für die Besatzung. Kommt der Frieden bald, woran an Berliner und Wiener amtlichen Stellen

nicht gewöhnt zu werden scheint, so ist er allein auf die Erfassung des serbo bulgarischen Skautinsheeres an der Tschataltscha-Linie und vor Adrianopel, nicht aber auf ein Schlagen der türkischen Widerstandsfähigkeit zurückzuführen.

Das türkische Blatt „Sabah“ sagt bei Besprechung der Friedensverhandlungen: Vor allem müssen die vier Balkanstaaten dem Prinzip der Waffrenthalterung der Türken als europäisch und als Weltmacht zustimmen. Bei Zulassung dieses Prinzips werden die Verhandlungen leicht zum Abschluss gelangen. Wir wünschen den Frieden, jedoch dürfen die Opfer, die von uns verlangt werden, nicht unter Lebensentwurf preisgegeben werden.

Wie der „Köln. Bzt.“ aus Wien gemeldet wird, gewinnt man auch dort in den militärischen Kreisen den Eindruck, daß die Bulgaren an der Tschataltschaline nicht mehr die alte Stokkraft zeigen, teils wegen der großen Anstrengungen und der Verluste des bisherigen Feldzuges, teils wegen der Verpflegungsschwierigkeiten, teils wegen der Entzweiung in die Ghanzen, die auf die Bulgaren nie veränderlich wirkte, als auf die durch regelmäßige Cholerepidemien mehr immunisierten Türken. Als Beweis für die Schwierigkeit der bulgarischen Verpflegung betrachtet man die Tatsache, daß die gefangenen Bulgaren dem Eindruck starker Entbehrungen machen, wie ihn mehrträtiger Hunger erzeugt. Auf türkischer Seite ist dagegen jetzt die Verpflegung wegen der Nähe der Hauptstadt leicht und daher gut.

Die von der Wörte zurückgewiesenen Waffrenthalterungsbedingungen umfaßten, wie türkisch-offiziös verlautet, auch die Übergabe der ganzen Tschataltscha-Verteidigungslinie an die Bulgaren. Darauf konnte die Wörte natürlich nicht eingehen.

#### Eine bulgarische Drohung.

Aus Sofia meldet das Wiener amtliche Bureau: In kompetenter Stelle wird berichtet, daß die Verhandlungen über den Waffenstillstand fort dauern. Für den Fall, daß die Verhandlungen verfallen, besteht die Möglichkeit, mit allen verfügbaren Truppen der in a) und b) griechischen und serbischen Armee die Tschataltscha-Linie zu forcieren. Nach erfolgter Vereinigung würden die drei Armeen eventuell doch in Konstantinopel einziehen.

#### Türkische Verklärungen.

Eine türkische Kavallerieabteilung und eine Kavallerieabteilung aus Hamidie, welche am Donnerstag in Ismid eintrafen, sollen bereits per Schiff an die gegenüberliegende Küste des Marmarameeres übergeführt und gelandet sein. Auch andere an a) und b) und türkische Truppen sind in Ismid eingetroffen und sollen nach der europäischen Küste übergeführt werden, um die Tschataltscha-Truppen zu verkräften.

#### Ihr Lage in Konstantinopel.

Wird vom Freitag u. a. gemeldet: Die früheren in a) und b) türkischen Minister Sabit Nispet, Behrim Ebdin und Galabalin, der frühere Gouverneur von Ismid Kasim, der Chefsekretär des Senats Nispet sowie der Vorsitzende des jungtürkischen Klubs in Smyrna wurden verhaftet. Dem früheren Minister Zalaal ist es gelungen, zu entkommen. Blätterverleger zufolge sind die drei Minister und fünf Generäle der Generalkommando der Armee wegen Mißbrauchs ihrer Amtsbefugnisse verhaftet worden.

In der Sophien-Woche befinden sich immer noch mehr als 2000 Flüchtlinge, Verwundete und Kranke. Täglich kommen in der Woche mehrere Cholerafälle vor.

#### Land- und Seegericht.

Ein Telegramm des türkischen Flottenkommandanten vom 21. d. M. besagt: Am 19. d. M. um 9 Uhr abends fand in der Umgebung von Kalkatia ein Kampf zwischen bulgarischen Kriegern und türkischer Infanterie statt. Um 10<sup>1/2</sup> Uhr wurde der Feind, der Kaufarügen aufzuweisen versuchte, zurückgeschlagen. Der Rest der Nacht verlief ziemlich ruhig. Am 20. um 1 Uhr nachmittags feuerte der Panzerkreuzer „Haireddin Barbarossa“ gegen Arnautli einige Granaten auf die feindliche Infanterie ab, die sich gegen Kapas-Burg, südlich von Kapas, behauptete. Der Kreuzer „Hamidie“ wurde hierher gebracht. Seine Beschädigungen sollen nicht beträchtlich sein. Der Kampf zwischen dem Kreuzer „Hamidie“ und den bulgarischen Torpedobooten fand 25 Meilen von Skaraburun südlich von Derkos statt.

#### Neue Kämpfe auf der Tschataltschaline.

Der türkische Generalissimo telegraphierte unter dem 22. d. M. 3 Uhr 20 Min. mittags: Ein geringfügiges Gefechtsfeuer nach gestern auf dem rechten Flügel statt. Eine feindliche Batterie, die bei Ypsidini stand, beschuß einen Augenblick lang die Verhandlungen bei Kestebir Harbi. Die türkischen Batterien antworteten. Verstärkungsabteilungen, die vom rechten Flügel abgedacht worden waren, erbeuteten eine Menge von Waffen und Ausrüstungsgegenständen, die vom Feind zurückgelassen worden waren. Die Bulgaren bombardierten Wihit, Hschimtschi und feuerten etwa 90 Granaten ab. Die Wörte erwiderte das Feuer und brachte die feindlichen Batterien zum Schweigen. Gestern nach rüdten vom Zentrum abgedante kleine Erkundungsabteilungen bis Ypsidini vor. Es gelang ihnen, den Feind zurückzuwerfen, ihm starke Verluste zuzufügen und auch seine Artillerie, die auf den Höhen im Süden dieser Stadt aufgestellt war, zur Feuerentzündung zu bringen. Die Verluste der türkischen Abteilungen sind unbedeutend.

Eine zweite Depesche des Generalissimo vom 22. d. M. 9 Uhr abends meldet: Auch heute fand ein schwacher Gefechtskampf auf einigen Punkten der Kampflinie statt. Ein Infanteriekampf von geringer Bedeutung vollzog sich im Zentrum. Befestigungen, die sich auf vier bis fünf Kilometer erstrecken, ließen erkennen, daß das Feuer in mit mehreren tausend Leuten bulgarischer Soldaten bedeckt ist.

#### Kämpfe bei Adrianopel.

Das bulgarische Regierungsbüro „Mir“ veröffentlicht folgende Depesche: Freitag um 4 Uhr verließ die Garnison von Adrianopel einen allgemeinen Aufruf, der den ganzen Tag andauerte, in die Stellung zurückzuführen. Die Türken erlitten bedeutende Verluste. Dieser allgemeine Aufruf der ersten feiner Art, wird als Versuch der Befestigung aufgefaßt, sich wieder Proviant zu beschaffen, da die Lebensmittelvorräte erschöpft sein sollen.

In Konstantinopel ist aus Adrianopel die Meldung eingetroffen, daß dort alles gut stehe. Die südlich Adrianopels stehenden Bulgaren hätten zurückgehen müssen, da die Mariaza das Land überflutet habe.

In den Kämpfen bei Monastir gaben nach einem amtlichen türkischen Bericht die Befehlshaber der Türken selbst ein Beispiel zur Nachahmung, daß ihre Truppen ermatteten. Drei Tage vor der entscheidenden Schlacht flüchteten sich mehrere Bataillone. Es wurde behauptet, Heshi Baltscha habe Selbstmord begangen, doch ist sicher, daß er sich verkleidet geflüchtet hat. Nur Hishan Baltscha wandte sich an der Spitze türkischer Bataillone gegen das türkische Gebirge, fand es jedoch unpassierbar. Die serbische Kavallerie rückte am Mittag auf der Straße von Monastir nach Florina auf eine türkische Abteilung von sieben bis zehn Bataillonen mit zehn Kanonen und Kavallerie. Die Truppen flüchteten in wilder Panik, ließen ihre Artillerie im Stich und warfen ihre Waffen weg. Die serbische Kavallerie rückte dann in Florina ein, wo sie mit großer Begeisterung empfangen wurde.

Die Morava-Division, verläßt durch Vardoluri unter dem Befehl von Nemtschi, besetzte am Donnerstag morgen Mesna, wo sie einige Zeit bleiben wird. Die fliegenden Kolonnen unter dem Befehl von Milanowitsch sind nach der Säuberung der Gegend von Kruschewo und Debra in Debra angekommen. Der Kommandant der nach Messo entlandenen Division herabgezogene, lag in Messo an. In dem Kampfe bei Messo wurden zwei Feinde verwundet. Die Verluste der Türken sind bedeutend. Ich habe tausend Gefangene gemacht und zwei Kanonen, 2500 Gewehre und eine Sabze erbeutet. Ein Detachement dieser Division ist am Morgen in San Giovanni bei Debra eingetroffen.

Nach einer Meldung aus Belgrad vom Sonnabend steht es nunmehr fest, daß die türkischen Truppen bei Mesna, die nach der Einnahme Monastirs dahin flüchteten, wieder von den serbischen Truppen geschlagen wurden. Der Leutnant Korpskommandeur Fethi-Bascha, der frühere Belgrader Gesandte, der gefangen wurde, wurde von den serbischen Truppen mit dem ihm gebührenden Ehren behandelt. Unter der griechischen Bevölkerung Monastirs herrschte vor der Einnahme durch die Serben eine tiefe Verwirrung, weil die Türken das griechische Meer vor Monastir bei Hajija und Lerina zweimal geschlagen und hierbei zwölf Schiffe erobert hatten. Nunmehr eroberten die Serben alle diese Schiffe zurück, wodurch jetzt in der griechischen Bevölkerung Monastirs große Freude herrscht.

#### Die Montenegriner.

Wenden sich noch im Herbstkrieg um Schari ab. Die montenegrinische Artillerie legt das Bombardement von Schari fort, wenn auch weniger heftig als sonst. Am Freitag wurde das Feuer einige Stunden ausgeht. Man erwartet das baldige Eintreffen des Befehls zur Einstellung der Feindseligkeiten. In den Kreisen der fremden Staatsangehörigen verlautet, daß unter den Bedingungen für einen Waffenstillstand von Seiten der montenegrinischen Seite auch verlangt wurde, daß die Stadt sich ergebe und die türkische Garnison die Waffen strecke, dagegen würde ihr freier Abzug nach Stambul gewährt werden. Weiter soll verlangt sein, daß General Marinowitsch an der Spitze seiner Truppen in Schari einmarschiere.

Auf die Meldung, daß die türkischen Truppen von Schari beabsichtigen, eine Verbindung nach der Wirtöba herzustellen, soll General Marinowitsch seine Truppen von San Giovanni di Medua zurück und sammelte seine Streitkräfte vor Schari.

#### König Nevs Rückkehr nach Belgrad.

Belgrad, 23. Nov. Der König ist nach einmonatiger Abwesenheit von Nevs nach Belgrad zurückgekehrt. Die Bevölkerung bereitet einen enthusiastischen Empfang. Er fuhr im Wagen zusammen mit dem Vizepräsidenten Pastic in die Stadt. Am Abend fand zu Ehren des Königs ein großer Festabend der Bürgerschaft statt, wobei es zu patriotischen Kundgebungen für den König und das siegreiche serbische Heer kam.

#### Rumänische Proteste.

Bukarest, 23. Nov. Die Verhandlung der Bukarest-Verträge durch die verbündeten Balkanstaaten, besonders durch die Griechen, ruft große Entrüstung hervor. Morgen findet eine große Protestversammlung statt, zu der die Kulturliga und der mazedonisch-rumänische Verein eingeladen hat.

Wie die Griechen einen deutschen Dampfer behandelten. Der deutsche Dampfer „Kronos“, der vorige Woche mit Waren von Saloniki abgefahren war, ist bei Zernos von einem griechischen Torpedoboot angehalten und in den Hafen von Mubros geschleppt worden. Die Schiffspapiere wurden beschlagnahmt und der Kapitän aufgeführt, die deutsche Flagge einzuziehen. Auf seine Weigerung wurde die durch griechische Matrosen eingesessenen und am nächsten Morgen unter Flaggenabgabe die griechische Kriegsflagge gehißt. Kapitän und Mannschaft lehnten es ab, unter fremder Flagge Dienst zu tun. Infolgedessen wurde, so berichtet die „Köln. Zeitung“, das Schiff durch Wachmänner der griechischen Kriegsmarine nach dem Piräus gebracht, wo nach einiger Zeit die Hülfe der deutschen Flagge wieder erlaubt wurde. Das Schiff hat auf der Fahrt einen Maschinenfabriker erbeutet. Die Gesellschaft verlangt Genugtuung und Schadenersatz.

#### Der österreichisch-serbische Konflikt.

Scheint sich lieber trotz der günstigen Beilegung des Konfliktspotts wegen der Adriafrage verschärfen zu haben, und dieselbe wird vermutet, daß Rußland die Serben ermutigt, wie 1908 und 1909 bei der Annexionskrise. Der Serbenminister für das Militär, „Köln“ meldet, daß die Serben den österreichischen Forderungen gegenüber sehr beunruhigende Gleichgültigkeit zur Schau trügen. Diese, hauptsächlich auf einem unbegrenzten Selbstvertrauen beruhende Stimmung bilde einen sehr wichtigen Faktor für die Lösung der überaus schwierigen Probleme, die der Krieg herbeiführt. Diese Stimmung werde noch verstärkt durch die Überzeugung, daß Österreich-Ungarn angesichts der Sympathien seiner slavischen Bevölkerung für die Serben seinen Krieg mit den Balkanstaaten beginnen könne, ohne für sich selbst die schwerste Gefahr heraufzubekommen. Dazu kommt ferner, daß häufig Sympathie für Serben, Kroaten und anderen Slaven unter der Bevölkerung in Wien eintrifft, um sich als Freiwillige anwerben zu lassen und das öffentliche Meinungsabwärtigen zu begünstigen, Rußland, ja der gesamte Dreiverband

werde Serbien diplomatisch und sogar militärisch unterstützen, damit es einen Teil Albanien erhalte, eine Legende, die allerdings in gut unterrichteten Kreisen keinerlei Glauben findet.

In der Presse werden fortgesetzt Nachrichten über Mobilisierungen in Herzegowina im Hinblick veröffentlicht. Generalstabsobersteiner habe sein. Ob Zankow ist eine hochgradige Spannung der politischen Atmosphäre, die sich leicht in einem Unwetters entladen kann. Das die Spannung da ist, das man sich erst. auf das Schlimmste gefaßt machen kann, davon liegt eine schwerwiegende Tatsache Zeugnis ab, nämlich die bereits in der vor. Nr. gemeldete Ankunft des österreichischen Generals in Wien, die dem deutschen Generalfeldmarschall in Wien, die am Freitag vormittag stattgefunden hat. Sie soll längere Zeit gedauert haben. Abends reiste der österreichische Generalstabsobersteiner nach Wien zurück. Detaillierte Konferenzen in derartig erregter Zeit fliegen nicht viel Gutes zu bedauern.

Die Mobilisierungen über Trappenmobilisierungen werden am Sonnabend von ausländischer Seite in Budapest als entscheidende demontiert. Das will aber nichts sagen. Als die Balkanstaaten rüsteten, wurde auch flott demontiert. Natürlich hat man in Österreich-Ungarn ein Interesse daran, daß die Rüstungen nicht zu früh bekannt werden.

Nach Wien-Brünn ging am Sonnabend um 1 Uhr nach Budapest ein Dampfer mit zwei Donau-Flottille, bestehend aus zwei Monitoren, zwei Torpedobooten und vier kleineren Kriegsschiffen, mit der Bestimmung nach Semlin ab. — Großes Aufsehen erregte es Sonnabend vormittag, als bei den Angestellten der elektrischen Straßenbahn in Budapest im Depot südliche Wagen erschienen, die von den angesehenden Schwestern und Motorführern die Gebenungsbefehle der einhändigen mit der Verpflichtung, sich in Budapest bei den Truppenkörpern einzufinden. Die betreffenden Angestellten mußten sofort abrechnen und wurden nach Hause entlassen, um ihre Angelegenheiten zu ordnen. Am Sonntag früh ist die telephonische und telegraphische Zensur aller Nachrichten über die Kriegsbewegungen in Österreich angeordnet worden.

#### Gerüchte Stimmung in Sofia.

Der Südbalkanischen Korrespondenzbüro unterm 23. d. aus Sofia berichtet: Der Krieg scheint auf einem letzten Punkt angelangt, und es fehlt hier in möglichen Freisen nicht an beglückten Stimmen, die davor warnen, das Kriegsglück zu sehr auf weitere Proben zu stellen. Niemand weiß eigentlich, wie es bei Adrianopel und an der Tschataltschaline steht. Es gibt aber sichere Ansichten dafür, daß die Lage der bulgarischen Armee nicht mehr die gleiche vorzuzugliche ist wie bisher. — Im Gegensatz zu der bewundernswürdigen bisherigen Ruhe hat eine gewisse Nervosität Platz gegriffen, die nicht zuletzt auf dem Verlaufe der diplomatischen Aktion Bulgariens beruht. Die diplomatische Lage Bulgariens ist entschieden ungünstiger als seine militärische, — man sieht hier Bestürzungen zu hoffen, daß die diplomatische Situation sich nicht mehr so günstig gestalten möge. Die Konvention zwischen Petersburg und Sofia ist fast gänzlich auf zersetzte Wendungen zurückgegriffen. Alle Berichte, eine wärmere Stimmung in Petersburg zu erzeugen, werden gescheitert zu sein. Anlässen über die Meinung des russischen Reichstages von Wien in Konstantinopel tragen dazu bei, die Wünsche der Regierung nach einem Frieden und einer Stabilisierung aller bisher in Schwere befindlichen Fragen zu verkräften. Dieses Betragen hat auch den König veranlaßt, die wichtige Mission Dr. Danew in Bulgareti zu verschieben und den Gouverneurpräsidenten als Unterhändler mit der Türkei zu belegen. Es muß auf dem herbeizuführen werden, daß Dr. Danew in Bulgareti gleichzeitig an Rumänien mit der Aufforderung wendet, dem Balkanbunde beizutreten.

#### Einer letzten Entsch.

brecht die „Nord. Allg. Bzt.“ den Kopf ab, indem sie hoch-offiziös schreibt: In der Presse sind Angaben über ein Telegramm Seiner Majestät des Kaisers nach der Einnahme von Saloniki an Ihre königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin von Griechenland aufgetaucht, das mit burra, burra, hurra! gefüllt habe. Ein solches Telegramm existiert nicht.

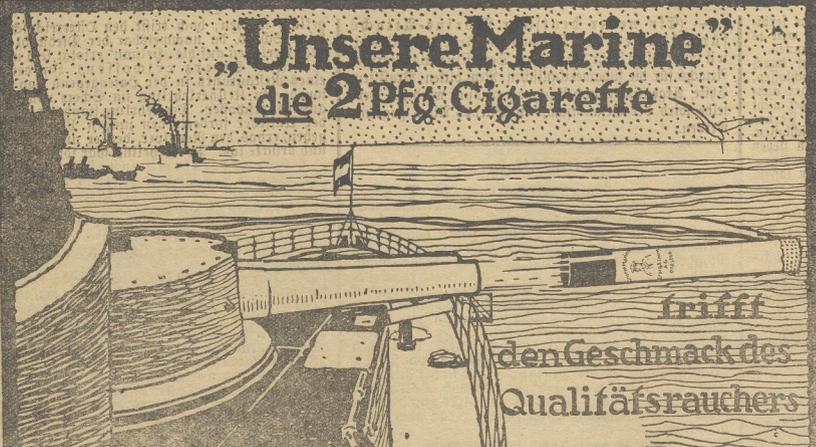
## Politische Übersicht

Österreich-Ungarn. In Bosnien stehen sich jetzt infolge des Balkankrieges Serben und Muselmanen nicht weniger als feindlich gegenüber. So haben die antiserbischen Demonstrationen in Serawo eine antiserbische Demonstration von veranlassen, die gleichzeitig den Charakter einer Sozialist-Kundgebung trug. Eine zirkuläre Menge von Wollins veranlaßte sich bei der großen Begabungsfeier und von dort zum Konat des Landesbeschlusses, wo sie Hofbräu auf die Monarchie und auf Kaiser Franz Josef ausbrachte. Von der Menge wurde weiter in der Richtung der Stadt, begleitet von einem zahlreichen Wachposten, das zum Zwecke der Verhinderung von Gegenemonstrationen konfiguriert war. Die Stimmung unter den Serben ist in Serawo absolut feindselig gegenüber der von der Monarchie in der Frage der Wirtöbanen beschachteten Politik. So besteht sich das serbische Blatt „Köln“ am eintenden Stelle mit dem Aufruf der serbischen Abgeordneten, in dem sie die Forderungen Serbiens bezüglich des adriatischen Hafens verfestigen und erklärt, daß dieser Aufruf nicht nur aus der Seele des serbischen Volkes Bosniens und der Herzegowina komme, sondern nämlich drei Millionen Serben, die in der Welt ein freies Albanien wäre ein fester Stein des Antipos für alle Völker. Am Schluß erklärt das Blatt, daß es lächerlich sei, sich einem serbischen Kriegsbahnen entgegenzusetzen, da auch die autonomen Albanien einen Kriegsbahnen in Durazzo und Valona errichten würden. Die



# „Unsere Marine“

## die 2 Pfg. Cigarette



trifft  
den Geschmack des  
Qualitätsrauchers

**Schlager durch Qualität**  
Georg A. Jaematzki Akt. Ges. Größte deutsche Cigarettenfabrik Dresden

**Fernruf 299. Eduard Dreße. Gotthardstr. 17**  
Reichhaltiges Lager in:  
**Hänge- und Tischlampen, Gasstrahlen, Gaszylinderlampen, Gasöfen und Gasplatten, Kohlenkasten von 2,75 Mt. an, Gas- und Küchengeräte, Brühmaschinen und Erbsenmalzen dazu.**  
Ferner: Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, moderne Wäsch- und Kaffe-Service von 3,00 Mt. an, Küchengeräte billigst.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Merseburg u. Umg.

### Spröde u. rote Haut

der Hände u. des Gesichts wird beseitigt u. befeuchtet durch „Leopoldin“ (Säuremischungen) mit Essig- u. Colognaroma. Nicht rötlich, fettlos und macht die Haut rein weiß und geschmeidig. Retten 75 S. „Leo-Garbenmilch“ 60 S. „Drei wertige Granitmasse“ direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3, über in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

### Gegen Mundgeruch

„Chlorodont“ beseitigt alle Qualitäten im Munde u. zwingt den Zahnen und Mundschleimhäuten saure Blenden weiß, ohne d. Schmerz zu haben. Herrlich wirksam. Zahnebene (Glas) u. Zahn-, 4-8 Woch. anstreichen. 1 S. „Broctolite“ 50 S. In u. Putzen, Hygiene-Waschmittel, Dresden alleorts. „Dreier“ u. „Dreier“ u. „Dreier“ direkt d. „Lohm- u. „Dreier“ od. i. d. „Dreier“, „Dreier“, u. „Dreier“.

In Merseburg: Central-Drogerie, Markt 10.

## Durch grosse Abschlässe empf. bill.

In nur 1a. Qualitäten:

|   |      |          |
|---|------|----------|
| <b>Kunstsüßholzwasser</b>                     | Pfd. | 28 Pfg.  |
| <b>Kunstmarmelade, gemischte</b>              | Pfd. | 28 Pfg.  |
| <b>Kunstmarmelade, 5 Pfd.-Eimer (Emaille)</b> |      | 120 Pfg. |
| <b>Marmelade mit Himbeer</b>                  | Pfd. | 40 Pfg.  |
| <b>Rübensaft 1a.</b>                          | Pfd. | 18 Pfg.  |
| <b>Kaisersaft 1a. hell</b>                    | Pfd. | 20 Pfg.  |

### Hülsenfrüchte

pur gutkochend 1a. Qualitäten.

|                                   |      |                  |
|-----------------------------------|------|------------------|
| <b>Linsen</b>                     | Pfd. | 24 22 20 15 Pfg. |
| <b>Bohnen, weisse</b>             | Pfd. | 20 Pfg.          |
| <b>Erbsen, grosse, mit Hülsen</b> | Pfd. | 18 Pfg.          |
| <b>Erbsen, ohne Hülsen</b>        | Pfd. | 25 22 Pfg.       |
| <b>Erbsen, gelbe</b>              | Pfd. | 20 Pfg.          |

Ferner:

|                                    |        |            |
|------------------------------------|--------|------------|
| <b>Schweineschmalz, gar. rein</b>  | Pfd.   | 70 Pfg.    |
| <b>Schweineschmalz, mit Gewürz</b> | Pfd.   | 90 Pfg.    |
| <b>Heringe</b>                     | Stück  | 8 7 6 Pfg. |
| <b>Grosse Eier</b>                 | Mandel | 110 Pfg.   |

5% Rabatt in Marken.

**Tel. 414. Otto Dorn. Markt 7.**

### Gegen Drüsen, Scropheln, Blatarm, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung rückbleibende Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

## Lahusen's „Jodella“- Lebertran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à M. 23 u. 4,00 mit dem Schutzwort „Jodella“ und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker W. H. Lahusen in Bremen.** Immer frisch zu haben in Merseburg: **Dom- und Stadtapotheke.**

### Zahn-Atelier Willy Muder

Merseburg Markt 19, i. Ebg. Tel. 442.

In. Hubert Totzke, Dentist.

Sprechst. v. 8-6, Sonntags v. 8-1.

# Die Hilfe

Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst u. Herausgegeben von Dr. Fr. Haumann

zielt in vorwiegend und hiesigen Kreisen der hervorragenden Politiker und Parlamentarier ein getreues Spiegelbild anderer geistlicher und sozialer Bestrebungen. Der unterhaltende Teil der „Hilfe“ bringt ausführliche, selbständige Würdigungen aller Vorgänge und Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Besondere wertvolle Beiträge 200 Wort. Verlangen die dies unter Hinweis auf briefl. Mitteilung ein kostenloses Monatsabonnement

Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“), S. m. d. B. Berlin, Schöneberg.

## Vorschuss-Verein zu Merseburg.

Giro-Konto S. G. m. B. H. Dresdener Bank Berlin. Reichsbank Halle. Fernspr. 341. Postfach-Konto Leipzig 8702.

### Annahme verzinslicher Einlagen.

Im Kontokorrent-Verkehr mit tägl. Rückzahlung, } pro-  
Im Gehalt-Verkehr, } ditions-  
Im Sparkassen-Verkehr mit Rückzahlung nach Vereinbarung bei einl. Rückzahlung, } frei.

### Gewährung von Krediten

nur für Mitglieder.

A. Im Diskont-Verkehr gegen gegogene Wechsel, } bei billiger  
B. Im Diskont-Verkehr gegen eigene Wechsel, } Zins-  
C. Im Kontokorrent-Verkehr, } berechnung.

Ans- und Verkauf von Wertpapieren aller Art. Wechsel-Zuteile auf alle deutschen u. ausländisch. Plätze. Vermietung von Schrankregalen in unserer Stahlfabrik, die zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuckgegenständen etc. dienen, unter eigenem Mitwirtsch. des Mieters zu Mt. 8, 8, 10, 15 pro Jahr.

Ausschüttel und Verlosungslisten liegen in unserem Geschäftsbüro Markt Nr. 10 aus.

**Kassenzunden:** vorm. 9-1 Uhr, nachm. 3-6 Uhr, Sonnabends 9-2 Uhr.

Empfehle meine bekannten, vorzüglichen

## Marmeladen

zu folgenden, äußerst billigen Preisen:

|   |         |
|---|---------|
| 1a. Kunst-Marmelade, pa.                          | 26 Pf.  |
| 1a. gemischte Marmelade, mit Himbeer              | 40 Pf.  |
| 1a. reine Himbeer-Marmel.                         | 55 Pf.  |
| 1a. reine Erdbeer- "                              | 55 Pf.  |
| 1a. reine Aprikosen- "                            | 60 Pf.  |
| 1a. Kunst-Marmelade, pa.                          | 120 Pf. |
| 1a. gemischte Marmelade, mit Himbeer, prima       | 140 Pf. |
| 1a. gemischte Marmelade, mit Himbeer, extra prima | 200 Pf. |
| 1a. reine Himbeer-Marmel. extra prima             | 300 Pf. |
| 1a. reine Erdbeer-Marmel. extra prima             | 300 Pf. |
| 1a. reine Aprikosen-Marmel. extra prima           | 300 Pf. |

Ferner empfehle ich noch:

|  |        |
|--|--------|
| 1a. Kunst-Honig  | 28 Pf. |
| 1a. hausaltiges Honig, mit Glas, beher. Bienen-Doult-Erloß | 60 Pf. |
| 1a. garant. reiner Bienen-Honig                            | 90 Pf. |

Auf alle Briefe 5 Proz. Rabatt in Marken des Merseburger Rabatt-Spar-Vereins.

**Paul Näther Nachf.**  
Tel. 342. Merseburg, Markt 9.

## Original Browning

Pistole, neuestes Modell. Kaliber .35 mit drittelmechanischer Sicherung. Original-Fabrikpreis Mk. 36,- bei Teilzahl. mit 10% Auszahlung. „Pionier“ Ad. Wanda 6 Tage zu Anzahl, ohne Kaufpreis. Ferner empfehlen Jagdgewehre aller Kaliber, Revolver, Kleinkaliber, Karabiner, Spezialkataloge kostenfrei.

**Köhler & Co., Breslau**  
Postfach 342

## Winter-Bier

erhält man in großer Menge durch die tägliche Belieferung pro Duzin von 15-20 Gramm des sehr bewährten „Geflügelers“ Biers.

Zu haben bei: **Walter Bergmann, Merseburg, Gotthardstrasse 19.**

## Landwirtschaftliche

andere pure ohne krassen Gehalt an schädlichen Stoffen der Handb. Bekanntheit in Lebensmittel, Kleinhandel, Dichter Strauß. In 20 Jahren über 3000 Geflügel. Beste Referenzen.

## Weihnachtsbitte

für die **Reinholdt-Ankäufer.** Von einem Beflegel versehen. Gewiß, es war der viele Regen Verderbenbringend für das Land, Und dennoch darf er mir noch Segen für uns aus milder Vaterland.

Noch weiß ich einen andern Regen Der krönt auch in dem dürrsten Jahr Und spendet seinen reichen Segen Die Lieb' - in Zeit offenbar.

Mö'g' er sich wiederum ergleichen In dieser lieben Weihnachtszeit, Daß unsere Herzen überfließen Von Freude und von Dankbarkeit.

U. R.

Innere Anstalts-Gemeinde steht über tausend Segen. Kinder, Schwachsinnige, Wüde und Vollstüchtige sind es, denen hier vor mehr als 50 Jahren durch edle Christenliebe eine Heimat und Pflegestätte bereitet wurde.

Innere Hilfsbedürftigen trauen es auch in diesem Jahre der Güte ihrer Mitmenschen zu, daß sie nicht unverpflegt bleiben werden. Gaben in Geld und in Sachen nimmt dankbar an

**Doktor Steinwachs in Reinholdt (Ottbars) Nr. Luedlinburg.**

Der heutigen Gesamtaufgabe liegt ein Prospekt der Firma **Georg Bernhardt, Leipzig, Brandenburgerstr. 14-18**, bei.

Giergen & Heiligen.

Erste Beilage.

Gegen die Herabsetzung der Gehälter der obersten Beamten.

Die von der Budgetkommission der Reichstageskammer für den Etat des Reiches für das nächste Jahr...

Generalfeldmarschall von der Goltz über die türkische Armee.

In der Deutsch-Asiatischen Gesellschaft hat, wie das Berliner Tageblatt meldet, Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz Gelegenheit genommen, sich über die bisherigen türkischen Niederlagen...

Schloß Brunneck.

Roman von Clarissa Rohde.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Waltheim ist von altem Adel, der Sohn eines Präbosten, der sich in einem derartigen Dienste befand...

geblichene Taktik bewiesen, daß es in der Türkei bis 1908 überhaupt keine Armee gegeben habe...

Deutschland.

Der Berliner Oberbürgermeister Bernuth ist auf Präsentation der Stadt Berlin durch königlichen Erlass vom 15. d. M. auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen worden...

ruhe geschrieben wird, glaubt man in eingeweihten Kreisen, daß die formlose Verabschiedung der Volkvertreter auf die immer noch nachwirkende Verwirrung in der Regierung...

— (Angriffe auf das Koalitionsrecht.) In der jüngsten Zeit haben sich die Fälle gemehrt, in denen Arbeiter und technischen Angestellten das gesetzlich gewährte Koalitionsrecht durch staatliche oder private Unternehmer genommen wurde...

— (Die christlichen Gewerkschaften und die Erzvikare.) In Köln tagte in vergangener Woche der Ausschuß des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands...

„Und sie haben sie wirklich geliebt, mit Leidenschaft geliebt?“ fragte Viktor den Baron. „Sie ist das einzige Weib, das ich liebhaft geliebt habe...“

diesen verklärten Augen, in diesen stolzen Zügen aufmerksam gelesen und weiß, daß nur die Gewohnheit der vornehmen Form die Blau der Empfindung verdeckt...

der alle angeschlossenen Verbände durch ihre Vorstehenden und Rebatteure vertreten sind.

### Parlamentarisches.

Der Reichstag findet bei seinem Wiederzusammentritt am nächsten Dienstag folgende Mitglieder aus seinem ersten Tagungsabschnitt vor: Den Entwurf eines Gesetzes über den Ankauf von Schiffen sowie über die Vergütung und Befreiung in Seenot. Dieser Entwurf ist bisher erst in erster Linie beraten worden. Ferner den Entwurf eines Schuttruppengesetzes, der der Budgetkommission überwiesen worden ist, ferner Entwürfe eines Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes und eines Gesetzes zur Abänderung des Reichsamtstrafgesetzes sowie das Gesetz betreffend Änderungen der Wehrpflicht vom 11. II. 1888. Diese Entwürfe sind bisher in einer besonderen Kommission in erster Lesung beraten worden. Es soll nunmehr bald die zweite Lesung folgen, damit diese Entwürfe wieder an den Reichstag zurückgelangen können.

### Provinz und Umgegend.

† Halle, 23. Nov. Gestern starb hier, 77 Jahre alt, der Direktor der Vereinigten Straßburger Spielartenfabriken (Alliengesehäft) Emil Schmidt.

† Weisenfels, 24. Nov. Die Bahnsofsbauten bringen mancherlei Veränderungen mit sich. Der von den Weisen aus nach Burgwerben führende Weg ist anders gelegt, indem er von der schon bestehenden Bahn-Unterführung an direkt durch einen noch im Ausbau begriffenen Tunnel geht. Er mündet zwischen den eingezogenen Bahnunterführungen gegenüber dem Hydrischen Restaurant und der in nächster Nähe des Tunnels befindlichen Unterführung. Die zwischen den beiden Bahnunterführungen liegende Vertiefung wird mit Erdbreich ausgefüllt, so daß nun der Bahnhöfen in seiner ganzen Breite wächst. An der Dreiecksbogenbrücke sind bereits einige Gerüste für die neue Brücke fertiggestellt. Die gestern mehrfach erörterten, kanonenbattereähnlichen Gerüste führten von Sprengschiffen her, die an der alten Brücke ausgeführt werden. Die abseits des Mühlwegs, hart am Bahnhöfen ausgeführten Betonierarbeiten zur Befestigung des dortigen Grund und Bodens schreiten rüstig vorwärts. Obgleich der neuerrichteten Brücke bei Weiden geht auch ein Tunnel seiner Vollendung entgegen, durch den auf einem dritten Gleise Züge von und nach Naumburg geführt werden sollen. Diese Bauten finden fortgesetzt das regste Interesse bei den Spaziergängern.

† Falkenberg (Bez. Halle), 25. Nov. Die hiesige Gemeinde hat von dem angekauften Rittergutsbesitz an dem Schermerdorscher Weide gegen 100 Bazzellen zu je 20 m x 40 m = 800 Quadratmeter als Schrebergärten verpachtet. Über die Anlage der Gärten ist u. a. folgendes bestimmt: Der westliche 15 Obstäume gepflanzt, dann seinen Garten nach Ablauf der sechsjährigen Pachtzeit zu allen Preisen auf weitere 6 Jahre behalten. Damit nun zu den Anpflanzungen nur gesunde Bäume in guten Sorten verwendet werden und die Anlage selbst nicht in ein buntes Durcheinander ausarten soll, ist in der letzten Sitzung des Ortsvereins angeregt worden, zur Beschaffung der Bäume die von Kreis- oder gemeindefreier Unterstützung von 50 Pfg. für den Baum zu erbitten und für die Anpflanzung selbst bestimmte Bestimmungen zu geben. Die Anlage der Bäume soll in der Weise erfolgen, daß über kurz oder lang an die Bepflanzung der planmäßig eingeteilten, haustellergroßen Bazzellen gedacht werden kann.

Die letzte Sitzung der Gemeindevertretung hat beschlossen, von angekauften Rittergutsbesitz zwei größere Ackerpläne zur Bildung von Rentengütern zu verwenden.

† Liebenwerda, 25. Nov. Nachdem Rektor Graungehier aus Gesundheitsrücksichten zum 1. Januar pensioniert wurde, wurde Lehrer Spenner aus Marienburg zum Rektor unserer Schulen gewählt.

† Köthen, 25. Nov. Bei der Stadtverordnetenwahl sichten von 4108 Wahlberechtigten 3244 ihr Wahlrecht aus. In der Hauptliste ging die in der vom Bürger- und Wahlverein einberufenen allgemeinen Bürgerversammlung aufgestellte Liste durch. Trotzdem war aber die Stimmensplitterung immer noch groß genug. Dieser Zersplitterung haben es denn auch die Sozialdemokraten zu verdanken, daß sie von den zwei Sitzen, die sie zu verteidigen hatten, einen sich erhalten konnten. Auf die Gewählten verteilen sich die abgegebenen Stimmen folgendermaßen: Schneidermeister Gunde 1942, Kaufmann Kibbel 1892, Landwirt Müller 1880, Obergingenieur Reil 1842, Werkmeister A. D. Just 1802, Architekt Peinze 1797, Tischlermeister Schade 1794, Kaufmann Schwerfeger 1737, Kaufmann Schwane 1735, Rechtsanwält Leuzius 1737, Arbeiterretaräat Theuerbach (Soz.) 1340.

† Bernburg, 25. Nov. Die Stadt Bernburg hatte in Gemeinschaft mit den Städten Dessau, Köthen und Zerbst eine Wagonladung holländischen Fleisches bezogen, das hier in 24 Fleischrälben mit einer Preisauflage von 15 Prozent feilgeboten wurde. Der Verkauf, der am Sonnabend früh begonnen hatte, ist jetzt nahezu beendet. Der Andrang zu den Verkaufstischen war nicht so stark, wie man vorher angenommen hatte; es handelte sich übrigens nur um etwa 35 Zentner. Die Spannung der Preise für einheimisches und ausländisches Fleisch war sehr gering; hinzu kam, daß in dem Augenblick, als das ausländische Fleisch erschien, verschiedene

Fleischer die Preise für das heimische Fleisch herabsetzten; an einer Stelle kostete das Rindfleisch nur 85 Pfg. das Pfund, während der Einheitspreis für das ausländische Rindfleisch 90 Pfg. betrug. Die Beschaffenheit des ausländischen Fleisches ist von sachverständiger Seite als sehr gut bezeichnet worden. Ob noch eine zweite Sendung bezogen werden soll — der Gemeinderat hatte seinerzeit 5000 Mark für diesen Zweck bereitgestellt — steht noch nicht fest; es schweben darüber zurzeit noch Verhandlungen.

† Köslau, 25. Nov. Der Gemeinderat beschloß die Restaurierung der Kinematographen. Je nach der Größe der Theaterräume beträgt die Steuer für jede Vorstellung 1 Mark bzw. 1.50 Mark und für eine Kinderdarstellung 50 Pfg. An Sonn- und Festtagen erhöht sich die Steuer um die Hälfte. Die Sälm für die Kinderdarstellungen werden von einer Kommission des Lehrervereins mit begutachtet.

† Wiederitz, 24. Nov. Die ausgebeugten landwirtschaftlichen Gebäude des Landwirts Roth brannten gestern nieder. In den Scheunen waren die ganzen Futtervorräte vorhanden. Alles ist vernichtet. Das Feuer hat auch sämtliche Stallungen, in denen viel Vieh vorhanden war, bis auf die Grundmauern zerstört.

† Meuselwitz, 25. Nov. In der Wohnung eines Arbeiters in Wintersdorf bei Meuselwitz wurde ein Diebstahl verübt. Dem Einbrecher fielen etwa 400 Mk in Gold in die Hände.

† Kranichfeld (S. Meiningen), 25. Nov. In den Unterschlagungen des hiesigen Bürgermeisters Scherff wird noch bekannt, daß auch etwa 10 000 Mark Gelder, die nach dem großen Brande im Jahre 1899 gesammelt und für die Abgeordneten zu rückgehalten wurden, verloren sind.

† Weimar, 25. Nov. Seit einigen Tagen hat hier fremde Kälte eingekehrt; das Thermometer zeigte 3. H. heute, Montag, früh 5 Grad unter Null an. An demselben hält die Kälte an und dürfte bei dem klaren Wetter wohl noch steigen.

† Wehra, 25. Nov. In dem Gemeindegelände des benachbarten Dorfes Breitenhof am Herzberg wurde der 58-jährige Maurer Kober beim Holzfällen von einem umstürzenden Baume erschlagen. Kober erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und verschied nach kurzer Zeit.

† Leipzig, 25. Nov. Heute Mittag 12 Uhr fand aus Anlaß des 50. Geburtstages des zum Ehren doktor der hiesigen Universität ernannten Direktors Gerhard Hauptmann in der Aula der Universität ein akademischer Festakt statt. Ged. Sopran Prof. Dr. Köster hielt die Begrüßungsansprache, worauf Hauptmann in längeren Ausführungen erwiderte. Abend findet im kleinen Theater eine Aufführung von Florian Geyer in Gegenwart des Dichters und anschließend ein Bankett statt.

### Der Zusammenbruch der Eisenach Bankgesellschaft Strauß u. Heberlein.

† Eisenach, 25. Nov. Die beiden Inhaber der zusammengebrochenen Bankgesellschaft Strauß u. Heberlein, die Eisenacher Privatbank- und Geschäftsinhaber um Hunderttausende betrogen, haben ein unfähliches Gede genommen. Nachdem kurz nach dem Zusammenbruch der ehemals sehr angesehenen Bank der ein Inhaber Paul Strauß auf seinem Zigeunerer Sallmannshausen sich mit seinem Zigeunerer erschossen hat, ist jetzt auch der zweite Inhaber, Bankier Heberlein, aus Leide aufgegeben worden. Er erlag an sich um die Mosebacher Wände im Walde. Wie erinnerlich, erschloß sich dieser Tage der geladete Postkurs Siz der Schwandhafer in Amstern. Der dritte Inhaber der Bank, Rentisch wurde in Eisenach verhaftet.

### Merseburg und Umgegend.

25. November.

\*\* Merseburger (Notiz). Der Stadtrat Ernst Wolff hier ist beim Amtsgericht Merseburg zum Amtsanwalt und Vertreter des Staatsanwalts an Stelle des Stadtrats Dr. Hauswaldt ernannt worden.

\*\* Am gestrigen Totensonntag waren die Friedhöfe von unzähligen Besuchern belebt, die gekommen waren, die Gräber ihrer abgelebten Lieben mit frischem Kränzen und Blumen zu schmücken und geistige Zwiesprache zu halten mit den teuren Toten, die in kühler Erde, frei von allem Erdendruck, zum ewigen Schlaf geteilt sind. Das tugelose haltende Leben mit seinen sich immer erneuernden Mühen und Sorgen bietet ja so wenig Selbstenheit zu stiller Einkehr bei den Toten, und da ist es für unzählige ein Bedürfnis, am stillen Totensonntage zu nisten einmal im Jahre die geistige Verbindung herzustellen mit den Seligen, die so lausig ruhen, tief zur Verwesung hinabgelassen, oder deren Wände in der schmucklosen Urne aufbewahrt wird. So manche kaum vernarbte Wunde bricht an diesem Tage wieder auf, so manche Jahre wehmütigen Schmerzes soll wieder auf die Grabstätten; aber auch so manche bittere Träne freudiger Neue entquillt dem Auge derer, die so gern wieder gut machen möchten, was sie früher an den stillen Schlafstätten gesündigt. . . . Liebe und Treue der Lebenden gegen die Toten hatten die weiten stillen Totenfelder in ein herrliches, von Blumen und Kränzen gemietes Gewand gehüllt. Und ob es lustreiche, kostspielige Ausschmückung war, oder ob das einfache Kränzen der armen Witwe,

überall konnte man wahrnehmen, es sollte ein Zeichen der Liebe, Dankbarkeit und Erinnerung sein!

\*\* Der Theaterverein „Hilfharmonie“ veranstaltete am Sonntagabend im „Neuen Schützenhaus“ einen Theaterabend, zu dem sich ein ganzliches Publikum eingefunden hatte. Zur Aufführung gelangte das vieraktige Schauspiel von Robert Dornow „St. Hubertus“ oder „Kindesliebe und Pflicht“. Das Stück hier noch nicht zur Aufführung gelangt, ist dem Fortleben entnommen und spielt in der Kleinstadt eines Herzogtums. Die ganze Handlung ist lebenswahr aufgebaut und enthält eine Reihe spannender und wirkungsvoller Momente, die auf die Zuschauer einen tiefen Eindruck ausüben. Besonders die Szene, wo der Fortgeschickte Wilhelm auf seinen Vater, einen alten Wildbied, seiner Pflicht gemäß schießen muß, die Kindesliebe ihn aber davon abhält, ihn dem Fortschickter Julius anzuzeigen, sowie die letzte Szene wo der Fortgeschickte aus Gram darüber, daß er seine Pflicht nicht erfüllen konnte, sich erschossen hat, wirken besonders ergreifend. Der Bühnenaufbau und den Kostümen hatte die Spielleitung ganz besondere Sorgfalt gewidmet, wodurch die Aufführung auch in ihrer Darstellung von Erfolg gekrönt wurde. Das Gesamtbild war, trodem ziemlich hohe Anforderungen an die Mitwirkenden gestellt wurden, sehr gut. Der Fortgeschickte Wilhelm und sein Vater Johann Hiller vollbrachten in Sprache und Mimik recht ansehnliche Leistungen, eben so führten des 1. tieren Müdel Ella und der Fortschickter Julius ihre Aufgabe zur vollen Zufriedenheit durch. Die übrigen Rollen traten mehr oder weniger zurück, aber auch sie erfuhren durchweg eine gute Darstellung. Das Publikum spendete bei wackeren Spielern nach jedem Akte lebhaften Beifall. — Störend wirkte zweifeln das etwas laute Souffieren und die Unruhe im Saal am Anfang eines jeden Aktes; die Aufführung selbst war auch noch wirkungsvoller gewesen, wenn der Saal während des Spieles verdunkelt worden wäre.

\*\* Der Gesellschaftsverein „Euterpia“ hatte am Sonntag im Casino einen Theaterabend veranstaltet, der sich eines sehr guten Besuchs erfreute. Aufgeführt wurde das fünfsaktige Schauspiel „Wete und arbete“ oder „Der Trödler“. Das Stück schildert die Selensorgale eines jungen Mädchens, die ihr Herz einem Kaufmannssohne geschenkt hatte, der aber die Heirat mit einer Vornehmlicherin eingeht. Nach jahrelangem Leiden erlebt sie dann noch die Vergeltung, ihren Geliebten heiraten zu können, nachdem dieser von seiner ersten Frau geschieden und wegen seiner Verschwendungssucht am Grunde, durch Arbeit aber sich wieder zu einer besseren Stellung emporgeschwungen hat. Die Hauptrollen des Stückes waren gut verteilt, die Rolle des Trödlers, des Herrn Henning nebst Sohn Edmund, der Baronin v. Wolkenstein und ihrer Tochter Irma wurden vorzüglich zur Darstellung gebracht; auch die Nebenrollen fanden eine treffliche Wiedergabe. Das Gesamtbild griff exakt ineinander und ging glatt von starten; das Publikum spendete selbst bei offener Szene lebhaften Beifall. Es dürfte wohl kein Besucher das Theater unbefriedigt verlassen haben.

\*\* Zweites Joh. S. Bach-Konzert. Eine andächtig lauschende Menge hatte am vergangenen Totensonntag unsern Dom fast bis auf die letzten Plätze gefüllt, um sich an der unergänglich herrlichen Musik des großen Thomaskantors zu erbauen. Das Konzert des unter der Leitung des Herrn Domchorleitenden Berger stehenden hiesigen Bach-Vereins gab diesem Tage eine besondere Heiligkeit. Ausschließlich Kompositionen Joh. S. Bachs kamen zur Aufführung und zwar Chöre a capella, Sologebänge und eine der schönsten Kantaten des Meisters. Der Gedankeneinhalt der betreffenden Tonwerke schilderte das Erleben des Menschenherzens bei dem Gedanken an die Ewigkeit im Gegensatz zu der Vergänglichkeits unersichtlichen Daseins, wies auf den Grund unserer Hoffnung auf ein ewiges Leben in Gott hin und zeigte, wie sich die gläubige Seele diesen Trost zu eigen macht. Die tiefste Wirkung brachten die a capella-Chöre hervor, der mächtig sich entfaltende „O Ewigkeit, du Donnerwort“, der mild tönende „O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen!“ und der schmückvolle „Nimm süßer Tod“. Ausgeführt mit tadelloser Intonation, mit sehr abschattierendem Vortrag, der auf tiefer innerer Empfindung beruhte, waren diese Darbietungen Quellen reinen Genusses. Dies gilt auch von den Sologebängen, vor allem den Alt-Varien, welche die zur Mitwirkung gewonnene, aus früheren Konzerten bekannte und hier sehr gelobte Sängerin, Fräulein Dörner, vortrug. Dornow, die zum Akkus Dei aus der H-moll-Messe war Musik, die zum Herzen sprach, eben so die Arie aus der Matthäuspassion „Erbarme dich, mein Gott“, bei der sich zu der garten Streichorchesterbegleitung eine Solovioline hingestellt, welche Herr Volksprediger Berger mit schöner Tongebung und geschmackvoller Vortragweise behandelte. Die Konzerte in den Wochen, die zwei Wochen, welche einen aus der H-moll-Messe (H in spiritum sanctum) und eine aus der „Kreuzstab“-Kantate übernommen. Er führte mit seiner langvollen, aber in der Tiefe nicht sehr ergiebigen Bassstimme seinen Part wieder durch. Stellenweise schien das Organ des Sängers zu ermüden, was die Intonation und Tonbildung beeinträchtigte. Die Konzerte in den Wochen, die zwei Wochen, welche einen mehr instrumentalen Charakter trugen und unsern heutigen Empfinden etwas fremdartig vorstommen, erfordern jedenfalls zur Ausführung einer sehr tüchtigen Künstler, wenn sie auf das Gemüt des Hörers wirken sollen. Den Schluß des Konzertes bildete die Kantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“. Das wunderbare, viele Schwerfälligkeiten bietende Konzert wurde unter der Leitung des Herrn Domchorleitenden Berger vorzüglich wiedergegeben. Die Hauptwirkung erzielte wieder die in der Kantate enthaltene prächtige Chöre. Sie waren gut

vorbereitet und mit großer Aufmerksamkeit folgten Sänger und Musiker den künstlerischen Absichten des Regisseurs vollkommen beherrschenden Dirigenten. Auch die Solisten fanden in ihren Partien dankbarer Anerkennung. Besonders schön sang das Alt-Solo. Die Stadtkapelle begleitete lauter, von einigen Arrangements in der Stimmung der Solistiker abgesehen. Zum Schluss war die Begleitung wohl etwas zu viel, wenigstens konnte der Chor gegen Orchester und Orgel hier nicht recht aufkommen. Die Solosänger wurden von Herrn Domorganist W. Schumann in Begleitung, für dem Solopart am liebsten die Begleitung der Solisten. — Ergreifend war die Gesamtwirkung des Konzerts auf die Zuhörer, und dieser ideale Erfolg wird den Anstrebenden, insbesondere dem Wagnerianer und seinem würdevollen Leiter der beste Lohn für aufgewandte Mühe und ein Vorzeichen zu weiterer rüstiger Vornachschritten sein.

\*\* Infolge einer Unempfindlichkeit gerieten in der Nacht zum Sonntag auf dem Sitzberge in der Nähe des Wasserlunns zwei Bewohner dieses Ortes sofort anheulend, doch der ältere ein verheirateter Arbeiter S. Sch., mehrere erhebliche und stark blutende Kopfverletzungen davontrug, die sofort ärztlich verbunden werden mußten. Die Ärzte dürften ein gerichtliches Nachspiel haben.

\*\* Fußballsport. Am letzten Sonntag spielten „Spartak“ Dömitz und „Sokoloskern“ Merseburg auf dem Freizeitanlage das fallende Verbandsspiel untereinander aus, das mit einer Niederlage von 2:1 für Sokoloskern endete. — Das im gefrigen Sonntag stattgefundene Westspiel zwischen den 1. Mannschaften des Turzerlins „Nothstein“ und des „Almeinen Turnvereins“ endete nach äußerst hartem Kampfe mit dem unerwarteten Resultate von 1:1. Halbzeit 1:0 für „Nothstein“.

### Winte für Geschäftslente.

Die Weihnachtzeit rückt heran. Da ist es für den Geschäftsmann oft eine Lebensfrage, guten und reichlichen Absatz seiner Waren zu finden. Dies kann er indessen nur, wenn den jetzt waltenden Umständen, wenn er fleißig in den verschiedenen Zeitungen inseriert, er nicht, so bleibt sein Geschäft und seine Ware, wie vorzüglich sie auch sein mag, dem Publikum unbekannt. Die Zeiten haben sich eben geändert! Der Vertrieb jeder Ware geschieht jetzt fast ausschließlich durch Annoncen. Je öfter der Name in der Zeitung erscheint, um so fleißiger prägt er sich dem Gedächtnis des Lesers ein. Das Publikum verläßt es zunächst einmal, in dem viel angebotenen Geschäft zu kaufen, und siehe da, die Erwartungen werden an Güte, Preiswürdigkeit und Neuartigkeit der Waren übertroffen. So hat man einen neuen Kunden erhalten, der wieder unbeschäftigt andere Kunden für das Geschäft werden wird. Die Abfassung einer Annonce ist die Hauptsache für ein gutes Geschäft. Wie der Herr das Recht verstand, zu verkaufen die Annoncen die Ware, Stärke und Klarheit sind besonders anzufragen. Knapper Sachbau und auffällige Form, möglichst so, daß die Annoncen leicht in dem Gedächtnis haften, werden den meisten Erfolg bringen. Wer kennt nicht die Annoncen von den beiden Amerikanern? Wer erinnert sich nicht an die Annoncen der beiden Amerikaner? 100 Mark, wenn sie umlände, alles Geld, was sie einbringen für Annoncen auszugeben.“ Mr. Simple hielt lachend die Wette. Doch a Wunder! Je mehr Geld er für Annoncen ausgab, um so mehr nahm er ein und je größer ward sein Umsatz im Geschäft. Er wurde so im reichen Manne, und zahlte gerne die 100 Dollars an Mr. Gummig, dem er das Glück seines Lebens verdankt. Den amerikanischen Kaufmann mögen sich alle Geschäftslente besonders für die Weihnachtzeit als Muster nehmen. Wer etwas Gutes hat, der muß auch dem Publikum sagen, damit es in dem wirren Labyrinth und Treiben nicht verliert. Da kommen sollen, taugt in der Jetztzeit nicht mehr. Weiter, weiter will es nicht, frecht alle. Darum interessiere man fleißig zu der Weihnachtzeit, und der Erfolg wird nicht fehlen!

S Trebnitz, 25. Nov. Von einem schneellen Tode wurde am Sonntag der Landwirt Sander von hier betroffen. Er hatte wie gewöhnlich den Markttag in Merseburg besucht und war im Besitz, mit seinem Gefährt wieder heimwärts zu fahren. An der Fasanerie wurde ihm plötzlich noch vom Weg zum Weg ein Schlag über den Kopf, so daß er sofort zu Boden fiel. Er wurde nach der Fasanerie geschafft, wo nur noch der bereits eingetretene Tod infolge eines Gehirnschlages festgestellt werden konnte.

a Wegwitz, 25. Nov. Das Hochwasser, das infolge der reichlichen Schne- und Regenfälle in letzter Zeit entstanden war und über acht Tage lang die „Aue“ überflutet hatte, ist langsam wieder zurückgetreten. Es hat eine Menge Schlamm abgelegt. Viehflach standen noch Gmuthausen auf den Weiden, die natürlich zu Wirtshäusern geworden sind. Unsere Kohlenfeldbesitzer werden ja wohl mit gemischten Gefühlen das Hochwasser betrachtet haben. Wägen doch die „Kohlenböhner“ nach Spreewäldern mit dem Röhre zur Bohrflotte fahren. Da die Hypothek des vorigen Jahres die „Brennfähigkeit“ der Kohle in der „Aue“ mächtig gequält und die Voraussetzungen, sie auch baldigt aus Tageslicht gefördert zu haben, stark gehoben hatte, ist nun leider durch die Aberschwemmung die frohe Hoffnung der Interesser einflusslos wieder zu „Wasser“ geworden.

g Raßnig, 24. Nov. Die Arbeiten in den Köstlichen Waldungen, das Schlagen des Brenn- und Kuchholzes, haben wieder begonnen, nachdem sie einige Tage wegen Hochwassers unterbrochen werden mußten. Mit dem Einschlag ist im Burgolz bei Burg-Rabitz begonnen worden. Nach Beendigung der Arbeiten dort werden diese im hiesigen Walde anschießend an den vorjährigen Einschlag fortgesetzt, da in diesem Jahre im hiesigen Bezirke mehr geschlagen werden soll als im Vorjahre. Die Holzpreise des Burgliebenauer Bezirks sind daher gegenwärtig hier mit tätig. Im Burgliebenauer Bezirk ist der Einschlag heuer nicht so ausgebeutet wie im Vorjahre.

S Holleben, 25. Nov. über das Vermögen des Maurermeisters Albert Graupner hier ist am 16. November 1912, nachmittags 4 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und als Verwalter Rechtsanwalt und Notar H. H. H. in Raasdorf beauftragt worden. o. Aus dem Kreise, 22. Novbr. In landwirtschaftlichen Kreisen werden Klagen laut, daß die Kartoffelsämlinge in bedenklicher Weise auftritt. Betroffen werden namentlich Knollen, welche in schwerem Boden gemacht sind, indem sich diese üppig entwickelt haben und dabei locker gelassen sind, so daß namentlich bei der Sorte „Upo date“ das Kraut grün blieb. Witterungsbedingungen und härter sind die Knollen, die auf sandigem Boden geerntet worden sind; bei diesen ist daher auch weniger Sämling zu verpüren. Es tritt diese sowohl in Kellern als auch in Wägen auf und es ist ratsam, die Kartoffeln auszuliegen, um zu verhüten, daß sich der Sämlingspilz von trocken auf gesunde überträgt. Eine rechtzeitige Umwandlung solcher Kartoffelforten, die zur Sämling neigen und Haden ist daher zweckmäßig.

### Von Wilderern angeschossen.

Holleben, 25. Nov. Nachdem erst vor einigen Monaten in hiesiger Gegend ein Forstbeamter bei der Erfüllung seines schweren Dienstes aus dem Hinterhalt von Wilderern angeschossen und schwer verletzt wurde, ereignete sich ein gleicher Vorgang am Sonnabendabend in dem Gehölz zwischen Holleben und Wegwitz, die sog. „tiefe Mühle“ genannt. Dieses wird von den Wildbeuten schon seit längerer Zeit bezogen; namentlich in mond hellen Nächten kann man stets Fintenstücke der jagenden Wilderer vernehmen. Am Sonnabendabend fand sich der Jagdbesitzer Gerhard in dem genannten Gehölz auf der Jauer, um die Diebe auf frischer Tat zu ertappen. In der unerleuchteten Nacht wurden mehrere Personen auch an diesem Abend wieder ihr unfauberes Handwerk aus; Treiben in kleinerer Stille zu werden von ihnen in Szene gesetzt. Der Jagdbesitzer ließ eine Gruppe von zwei Personen nach herankommen, sprang dann auf und gebot mit schärferem Geheiß beiden „Halt!“ Doch der Beamtete hatte nicht mit der großen Furcht der Verbecher gerechnet. Einer von diesen schloß sofort aus der Nähe auf G., der durch eine Anzahl Schrotkörner in Kopf und Arm schwer verletzt zusammenbrach. Die beiden Wildschützen machten sich dann eiligst aus dem Staube. Der verletzte Jagdbesitzer konnte sich noch bemerkbar machen und Anzeig. Die M. Tiergarten veranlassen noch in der Nacht die Anlegung eines Notverbandes durch einen Arzt und schließlich den Transport nach dem Krankenhaus „Bergrainstraße“ bei Hüll. Die Verletzungen des G. sind schwer, aber nicht gefährlich. Nur dem Umstande, daß eine Schwere und ein dicker Mantel ein Eindringen der Schrotkörner in die Wund verhindert, verdankt der Forstbeamte sein Leben. Am Sonntag wurden sofort nach den Tatsachen in dem umliegenden Ort Häfen von der Gendarmrie Ermittlungen angestellt. Bei vier Personen wurde nachgewiesen, daß sie Wildbeute getrieben hätten. Zwei davon wurden verhaftet und in das Amtsgericht Zeitz abgeführt. Ob diese die Täter sind, wird die weitere Untersuchung feststellen. Hoffentlich gelingt es auch in diesem Falle, die Wildbeute und Verbecher der Tat zu überführen.

### Mücheln und Umgebung

25. November.

\*\* Höhere Bewertung des Nachdienstes bei der Eisenbahn. Inwieweit den Verwaltungsfunktionären deutscher Staatsbahnen und den Reichseisenbahnbeamten (Schweizer Verwaltungen über Verbesserung der Dienst- und Ruhegehälter der Eisenbahnbeamten. Sie beziehen sich in erster Linie auf eine Vergrößerung der Dienstgehälter, auf die Gewährung längerer Ruhezeiten und auf eine höhere Bewertung des Nachdienstes.

\*\* Gemütliche Abende. Jetzt, wo der Aufenthalt im Freien des Abends nicht mehr möglich ist, haben wieder die gemütlichen Abende im geschlossenen Räume begonnen. Viele luden sie im Kreise von Freunden im Wirtshaus oder in Vereinen, aber am schönsten sind doch die gemütlichen Abende zu Hause, wenn man ganz unter sich ist. Die große Lampe verbreitet einen weiten freundlichen Schein. Am Tisch lassen sich Vater, Mutter und die Kinder, vielleicht auch eine alle Tante oder der Großvater, bei einfachen Gemüthen wohl sein. Dann wird abgeräumt. Die Kleinen müssen bald zu Bett. Und nun wird gemütlich geplaudert. Über alles, was so der Tag mit sich brachte. Der Zeitungsnachrichten geben Mitteilung von dem, was irgendwo in der weiten Welt vorgeht. Mütter's fleißige Hände können auch jetzt nicht ruhen. Eine „Eid“, „Erid“, „Nah-“ oder „Häselarbeit“ wird weitergeführt. Oder es löst sich ein's am Klavier, greift zur Geige oder zur Laute. Leichte, lodende Klänge umschmeicheln das Ohr, und es löst sich erst recht alles auf in eine freundliche aufreißende, wirklich begnügliche Stimmung. Oder es wird auch vorgelesen. Die neuesten Unterhaltungsblätter oder gute Bücher laden dazu ein. Am An ist der lange Abend verbracht, wenn der Rauber deutscher Gemütlichkeit darüber schwelmt. Ein frohes, heiteres Gemüt, sagt Schiller, ist die Quelle alles Gutes und Guten. Solche trauten Abende einer schlichten Häuslichkeit sind für das Annehmen der Menschen von hoher, allseitiger Bedeutung, besonders für die Jugend.

S Schaffitzel, 23. Nov. Bei dem gestern hier stattgefundenen Viehmarkt waren 808 Schweine und 14 Pferde aufgetrieben. Das Paar Korbschweine wurde mit 35 bis 40 Mk. bezahlt. Der Verkauf auf dem Viehmarkt war ziemlich reger, doch ließ der Umlauf zu wünscheln übrig.

S Jüdenberg bei Mücheln, 25. Nov. Der heutige Montag brachte uns früh Kälte und Schne. Da der Erdboden gefroren ist, bleibt der Schnee liegen und gibt der Gegend das schönste Winterlandschaftsbild.

### Vermischtes.

\* (Selbstmord des Direktors der Reichsbanknebenstelle Soest.) Aus authentischer Quelle wird gemeldet, daß bei der Reichsbanknebenstelle in Soest, deren Leiter sich anlässlich einer bevorstehenden Revision vor die Lokomotive eines Güterzuges warf und getötet wurde, umfingerte Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, deren Höhe noch nicht festgestellt werden kann.

\* (Bank in einem Kinematographentheater.) In einem vollbesetzten Kinematographentheater in Wilbo entzünd durch den Auf „Feuer“ eine Panik. 20 Kinder, mehrere Frauen und Greise wurden erdrückt.

\* (Feuer auf einem französischen Kanarischer Kreuzer.) Wie aus Toulon gemeldet wird, brach am als Schiffschef verwendeten Kanarischer Kreuzer „Seane d'Arc“ während der Fahrt nach Brasilien Feuer aus. Der Kommandant ließ, um eine Explosion zu verhindern, eine Munition und Pulvertrommeln unter Wasser legen. Das Feuer konnte nach längerem Anstrengen gelöscht werden.

\* (Grubenkatastrophe in Frankreich.) Mais, 24. Nov. In der Grube von Saint Martin de Balgalgues erfolgte in dem Augenblick der Ausfahrt die Kohlenabexplosion. Nur 38 Bergleute waren im Schacht, von diesen konnten sich 13 retten. Einer wurde halbtot nach oben gebracht. Wäher sind 21 Verletzten geborgen worden. Das Schicksal von drei Bergleuten ist noch unbekannt. Die Explosion erfolgte in einer Tiefe von 260 Metern. Die erste Abteilung der Rettungsmannschaften löst 12 Leichname, die zwischen den Trümmern des Zafelwerkes und der Kohle eingeklemmt waren. In einem großen Teile des Gebietes, in dem die Katastrophe sich ereignete, ließen sich noch keine Nachgrabungen anstellen.

\* (Todesfall bei Kohlenarbeit.) Die beiden Dienstmädchen des Gutsbesitzers Nachhall in Sollewe in Ostpreußen wurden morgens in ihren Betten leblos aufgefunden. Ein Arzt stellte Kohlenoxydvergiftung fest.

\* (Dampferkatastrophe auf hoher See.) Der Dampfer „Goda“ der Hamburg-Amerika-Linie hat am 23. November um 7.20 Uhr morgens bei aus dem Kapitan und 13 Leuten bestehende gesamte Besatzung des englischen Dampfers „Kocher“ übernommen. Der Dampfer „Kocher“ befand sich in schlechtem Zustand, herbeigeführt durch einen Zusammenstoß mit einem holländischen Fischerboot, der um 5 Uhr morgens erfolgt war. „Kocher“ ist um 8 Uhr eingetroffen. Die Leute und heute noch nachmittags um 5 Uhr hier gelandet und von der englischen Mission untergebracht worden. Der untergegangene Dampfer war von Hamburg mit 1000 nach Nouen bestimmt.

### Neueste Nachrichten.

Bien, 25. Nov. Der von seiner Berliner Reise zurückkehrende Chef des österreichischen Generalstabes Felmar-Jallentant-Schemm hat sich alsbald nach seiner Ankunft am Kaiser, um diesem Vortrag zu halten. Hierbei dürfte er auch über das Ergebnis seiner Besprechungen mit dem Grafen Moltke in Berlin Bericht erstatten haben.

### Der Balkantrieb.

Die neuen Friedensbedingungen. Sofia, 25. Nov. Wie verlautet, hat Bulgarien der Türkei folgende Bedingungen für den Friedensschluß gestellt: Abtretung der eroberten Gebiete mit der Grenze Min-Sarat-Hajrun (süde der Wüste) der Werke. Erhaltung des Tschatalbischagits bis zum Ersten nach einem halben Jahre, bis die Kontribution von 700 Millionen Franken gezahlt sei. Ferner solle sich die Türkei verpflichten, die Teilung der eroberten Gebiete unter den Verbündeten anzuerkennen.

Konstantinopel, 25. Nov. Nachdem Bulgarien günstigere Friedensbedingungen angeboten hat, werden jetzt neue Verhandlungen erwartet. Als Bevollmächtigter für die Vertretung der Balkanallianz sind 23. November ihrer Abänderung durch Bulgarien hat außer dem Generalissimo der Sandelschulker, der Berliner Hofkapitän und der Chef des Generalstabes angesetzt. Die bulgarischen Bevollmächtigten sind gestern abend in der Stadt Tschatalbisch angekommen.

### Getreide- und Produktenverkeh.

Berlin, 24. November. Weizen lot. im 197,00—200,00 Mk. Roggen lot. im 174,00 Mk. Safer fein 193,00—2 5/8 Mk., do. mittel 183,00 bis 192,00 Mk. Weizen mehl Nr. 00 brutto 24,75—28 25 Mk. Roggen mehl Nr. 00 21,50—23,00 Mk. Gerste in leicht 182,00—200,00 Mk., do. schwer frei Waagen und ab Bahn 182,00—200,00 Mk., do. russische frei Waagen, leicht 161,00—165,00 Mk. Weizenleite ger netto exkl. Sad ab Mühle 11,50 bis 12,00 Mk., do. fein netto exkl. Sad ab Mühle 11,50 bis 12,00 Mk. Roggenleite netto ab Mühle exkl. Sad 11,50 bis 12,00 Mk.

### Produktenverkeh in Belgien

am 23. November. Weizen still inländisch 189—195 b. V. feuchter unter Notiz Argentin. 226—234 b. V. russischer 230—236 b. V. Manitoba 221—224 b. V. Roggen rubig inländisch 168—173 b. V. Breuk. 166—173 b. V. Pofener 186—189 b. V. Gerste, Bran. gerste, piel. 187—210 b. V. feuchte über Notiz Saalgerste 196—221 b. V. feuchte über Notiz Weizen- und Futter. 160 bis 190 b. V. Hafer rubig inländisch 180—194 b. V. inländisch 183—201 b. V.

**Russische Gummischuhe,**  
das beste Fabrikat was es gibt, empfiehlt für  
Damen und Herren

**L. Daumann,**  
Burgstraße 4.

**Leder-Handlung**  
Gebrüder Becker.  
Gegr. 1861. **Breite Strasse 4.** Tel. 423.  
Sohleder- und Oberleder-Ausschnitt.  
Schäftelager.  
Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

Ziehung am 30. November.

**XX. Badische Lotterie**  
Gesamtwert der 478 Gewinne M.  
**100000**  
Gesamtwert der 1700 Gewinne  
**70 000**  
**10000**  
**5000**

Hauptgewinne  
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.  
(Porto und Liste 25 Pfg. extra.)  
**H.C. Kröger**  
Berlin W. 8, Friedrichstr. 103 a  
sowie alle durch Plakate kennt-  
lichen Verkaufsstellen.

**Miets-  
Quittungs-Bücher**  
für mehrere Jahre ausreichend  
empfehlenswert billigst  
**Buchdruckerei Th. Köhner,**  
Merseburg, Clarastr.

Aufmerksame  
Bedienung. Mässige  
Preise.

**Karl Jänzer**  
Adolf Schäfers Nachfolger  
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft  
für  
**Damen- und Kinder-Wäsche,**  
Schürzen aller Art.  
Vollständige  
**:: Wäsche-Ausstattungen. ::**  
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Fernspr. 259.  
Solide  
Qualitäten. Grosse  
Auswahl.

**Kaufe**  
geratene Kleidungsstücke, Feder-  
betten, Möbel, Wäsche, Schuhe,  
Stiefel u. a. m.  
H. Apelt, Delgrube 7.

**Spurlos**  
verschwunden sind alle Hautun-  
reinigkeiten und Hautausschläge,  
wie Mitesser, Finnen, Flechten,  
Gautröte zc. durch tägl. Waschen  
mit der echten  
**Stedenpf.-Seerschwefel-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul  
a. St. 50 Pf. bei: W. H. Kieselich,  
H. Berger Ww., Franz Wirth,  
Fr. Franz Herrfurth.  
In Mädeln: in der Apotheke.

**Mit Freuden**  
kann ich Ihnen mitteilen, daß ich  
durch Rino-Salbe von einem hart-  
näckigen, massen Flechtenleiden  
befreit bin. Seit 10 Jahren waren  
meine Finger damit behaftet und  
schon nach kurzem Gebrauch der  
Rino-Salbe sind sie völlig geheilt.  
Ich sage Ihnen tausend Dank.  
F. H. K.  
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg  
gegen Schindeln, Flechten und  
Hautleiden angewandt und ist in  
Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25  
in den Apotheken vorrätig. Ich  
bin echt in Originalpackung, weiß-  
grün-rotes und Firma Schubert & Co.,  
Weinbilla, Dresden.  
Fälschungen weisen man zurück.

Mädchen u. Frauen mit dünnem,  
brüchigem oder schwachem Haar,  
deren Sehnsucht nach dem  
**volles und hüppiges**  
**Kaar**

ist, sei folgendes bewährte und  
billige Rezept zur Pflege d. Haars  
empfohlen: Wichtig ist! maliges  
Waschen des Haars mit **Janders**  
kombiniert. **Aräuter-Shampoo**  
(Kastl 20 Pf.), daneben regel-  
mäßiges kräftiges Einreiben des  
Haarhobens mit **Janders's Orig.-**  
**Haar-Tannwasser** (Fl. 1.25) u.  
**Janders's Spezial-Haar-Tann-**  
**wasser** (Dose 60 Pf.). Groß-  
artige Wirkung, von Tausenden  
bestätigt. Echtheit bei **W. H. Kieselich**,  
Drogerie.



Von meinen besten Küchenratten  
Sei hier jetzt ein Rezept verraten  
Für Teegebäck, so knusprig lecker,  
Als wärs vom besten Zuckerbäcker.  
**Palmonabutter** rührt man  
Ein halbes Pfund recht schaumig an,  
Fügt **Pulverzucker** langsam bei  
(Ein halbes Pfund) bis glatt der Brei.  
Dann gibt man auch noch **Mehl** dazu  
(Ein halbes Pfund) und rührt im **Tis**  
Von sieben **Eiern Schnee** hinein  
Etwas **Vanill**, so schmeckt es fein.  
Dann läßt auf **Blech** den Teig manfeifen.  
**Portonenteis** und bäckt dann diesen  
In nicht zu jäh, das ist sehr wichtig,  
Denn so allein gelingt es richtig!

**Palmona** = Pflanzenbutter-Margarine  
wird nur von **H. Schlingel & Co. A.G.** hergestellt.  
Hamburg

**Zihslerei  
und Garg-Magazin**  
H. Mögel, Karlsr. 25.  
Anfertigung und Reparatur  
von Zihslerarbeiten aller Art.

**PIANOS**  
Turin  
**ITTERI**  
Grand-Prix  
**FLUGEL**

Filiale in Merseburg: Ober-Burgstr.  
Vertreter: **Rud Meckert**

**fahrrad-  
Zubehör**  
Mäntel, Luftschläuche, Glocken,  
Laternen, Fedale, Sattelbaken,  
Kufstumpen  
in großer Auswahl zu billigsten  
Preisen  
**Berm. Haar ten., Markt 3.**

**Nähmaschinen**  
Reparaturen führt fachgemäß  
aus z. Haar, Merseburg, Markt 8.  
Eine überreiche

**Belohnung**  
finden Sie durch einen über-  
raschenden Erfolg, wenn Sie bei  
Schwundkräften **Doernbecher's Medi-**  
**kalinal-herba-Geisse** gebrauchen.  
Zahlreiche Anerkennungen be-  
stätigen die mitunter unerwar-  
teten, guten Resultate, selbst da,  
wo andere Mittel verlagten.  
**Medikalinal-herba-Geisse** a. Stf.  
50 Pf., 30% best. Kraft **W. H. K.**  
a. Stf., a. d. Apoth., Drogerie, Parfüm,  
u. i. d. W. H. K. Drogerie, W. H. Kieselich,  
Gotthardt-Drogerie H. Emanuel,  
Kaiser-Drogerie H. Kieselich.

**Großer Ausverkauf**  
wegen Aufgabe unseres Ladengeschäftes als:  
moderne Beleuchtungskörper für Gas, elektr. Licht  
und Petroleum,  
Gaslöcher, Gasherde, Bratröhren,  
Feuertrenn-Waschische und Waschbecken, Bäderöfen,  
Badewannen u.  
Haus- und Küchengeräte  
zu enorm herabgesetzten Preisen.

**Justus Oppel & Co.,**  
Gotthardstraße 35. Telephon 368.

**Gicht-,  
Stein- u. Nierenleidende** finden  
durch eine Gastrinkkur mit **Ab-**  
**buchhorner Mart-Strudel** stark-  
quelle rasch Besserung u. Hilfe.  
Dieses ausgezeichnete Heilmittel  
löst die harnsauren Salze, durch-  
dringt vollständig den ganz Körper,  
entlastet Nieren u. Blase u. fördert  
den Stoffwechsel in normaler Weise.  
Von zahlr. Professoren u. Ärzten  
glänzend begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf.  
bei **W. H. Kieselich** Drogerie

**Mafulatur**  
bält stets vorrätig u. empf. billigst  
**Buchdruckerei Th. Köhner,**  
Merseburg, Clarastr. 9.

**:: Bade-Einrichtungen ::**  
aller Art mit Gas- und Kohlenheizung; einzelne Bannen in jeder  
Ausführung.

**Kinder-Badewannen. Sitz- u. Fusswannen.**  
**Wash-Toiletten.**  
**Klosett-Anlagen.**

Billigste Preise. Solide, fachmännische Bedienung.  
**Carl Heber, Gotthardtstrasse 28.**  
Kupferschmiederei. —: Installationsgeschäft.



Zweite Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Über Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung zur Befreiung des Wagenmangels schreibt eine offizielle Korrespondenz: Wenn in diesem Jahre wiederum trotz normaler Witterungsverhältnisse ein Wagenmangel im westlichen Industriegebiet eingetreten ist, wie er bisher noch niemals zutage getreten war, so ist diese Erscheinung tatsächlich in erster Linie auf die Produktionssteigerung des westlichen Industriegebietes zurückzuführen. Denn in diesem Jahre haben die deutschen Staatsbahnen besondere Maßnahmen getroffen zur Hebung des Wagenmangels, die über die bisherigen hinausgehen. Die außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse des vergangenen Jahres hatten infolge des Verlangens der Schifffahrt einen sehr spürbaren Wagenmangel verursacht. Infolgedessen hatten die deutschen Staatsbahnen vereinbart, im laufenden Jahre eine Vermehrung des Wagenparks um 5 Prozent des Bestandes eintreten zu lassen. Auf diese Weise ist es erreicht, daß der Bestand der Güterwagen auf den deutschen Staatsbahnen am 1. Oktober 28 400 Wagen größer war als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die preussische Eisenbahnverwaltung machte zu diesem Zweck aus ihrem Dispositionsfonds Mittel für fast 20 Millionen neue Wagen gebaut wurden, die insipiden dem Verkehr übergeben sind. In normalen Jahren findet alljährlich eine Verstärkung des Wagenparks um 4 Prozent des Bestandes statt. Diese Verstärkungen beruhen auf einem übereinstimmenden des Staatsbahnenverbandes, nach dem die Wagenparks aller Staatsbahnen auch im Falle eines vorübergehenden Verkehrsüberschusses der öffentlichen Eisenbahnen des Reiches nicht abgebaut werden dürfen, daß abermals eine über die vereinbarte Norm hinausgehende Vermehrung des Wagenparks eintreten wird.

Wieder eine Verbesserung im staatlichen Verhandlungswesen. Nach den Vorarbeiten der Reichsregierung der öffentlichen Arbeiten über die Vermeidung der Aufschlagschreiben, die Vermeidung der Aufschlagschreiben unfrankiert, die Vermeidung der Aufschlagschreiben unfrankiert. Unnötig ist mit Rücksicht auf das staatliche Interesse, das an der völligen Abschaffung der Aufschlagschreiben besteht, angeordnet, daß auch die Aufschlagschreiben in Frankreich zu vermeiden sind. Bei Gelegenheit der Regelung dieser Vorfrage hat der Minister den ihm unterstellten Behörden erwiesen, die Aufschlagschreiben so bald wie möglich nach getroffener Entschliebung abzulassen, damit die Anbieter nicht länger als unbedingt nötig in Ungewißheit bleiben.

Die Zigaretten- und Zigarrenindustrie. Am 23. November 1912 hat die Reichsregierung dem Reichstag gemeldet: Gegenwärtig erörtern das Reichsamt des Innern und die zugehörige Regierung mit Vertretern der deutschen Zigarettenindustrie die mögliche Gefahr weiterer Erwerbungen von Zigarettenfabriken durch den amerikanischen Tabakkonzern. Dieser hat bisher fünf deutsche Fabriken erworben. Die Erwerbungen hoffen, ein einseitiges, bedeutendes weiteres Vordringen des Tabakkonzerns in Deutschland nach ohne gegenteilige Maßnahmen verhindern zu können.

Gerichtsverhandlungen.

1. Halle a. S., 23. Nov. (Strafkammer.) Falsche Anschuldigung. Ein Polizeibeamter. Am 23. Mai bekam der 22jährige Arbeiter Franz Engelhardt aus Merseburg einen Strafbescheid über 5 M. aufgestellt, weil er am Himmelstagsfest groben Unfug durch Verübung ruhestörender Lärms begangen haben sollte. Gegen diese Verfügung erhob er in einem

Schreiben vom 28. Mai Einspruch beim Amtsgericht und stellte darin zugleich gegen den Polizeibeamten, der ihn angezeigt hatte, Strafantrag wegen angelegter Mißhandlung und Körperverletzung. Er behauptete, der Sergeant habe ihn ohne Grund auf der Straße angehalten und ihn dann wiederholt gegen die Brust und ins Gesicht getroffen, so daß er mehrere Male zur Erde gestürzt sei. Im Ueigen sei er sogar noch getreten worden. Nach mit dem Söbel dabei der Sergeant ihn mehrmals bedroht. In allen diesen Beschuldigungen war, wie die Voruntersuchung und die heutige Hauptverhandlung zweifelsfrei ergab, kein wahres Wort. Nicht der Sergeant hatte Engelhardt provoziert, sondern umgekehrt dieser ihn. Der Beamte hatte die Herausforderung nur mit kurzen Zurechtweisungen erwidert, sich dann aber mit dem ihm als genackeltig bekannten Menschen, der unter Polizeiaufsicht steht, gar nicht weiter eingelassen. Engelhardt ist wegen Eigentums- und Robelstvergehen schon ganz erheblich mit Gefängnis und Zwangsarbeit bestraft. Unter anderem hat er sogar zehn Jahre Zuchthaus wegen verübten Mordes verbüßt. Kurzzeit hat er schon wegen mehrmonatiger Gefängnisstrafe wegen eines Raubdeliktes abzusitzen. Hierzu erhielt er wegen der wissentlich falschen Anschuldigung des Polizeibeamten eine Zulagsstrafe von einem Jahre nebst 5 Jahren Ehrverlust. Er erklärte trotz: „Nein, die Strafe nehme ich nicht an!“

Vermischtes.

\* Selbstmord aus verletztem Ehrgefühl. Verachtetes Aufsehen erregt der unter tragischen Umständen erfolgte Selbstmord des jugendlichen Salemar in Treja bei Kassel. Salemar, ein sehr geachteter, zuverlässiger Beamter, der 35 Dienstjahre vorwurfsfrei zurückgelegt hatte, übernahm am Montagabend am Frankfurter Vorortenzuge einen in Ketten gelochenen schweren Verbrecher, um ihn nach dem gelegenen Strafanstalt zu transportieren. Auf Bahnhof Treja mußte der Verbrecher — ein wegen Einbruchsdiebstahl schwer bestraffter Dichtbäuer — aus dem Frankfurter Zuge in den Zug nach Biegenhain umsteigen und benutzte das Moment, um auf der anderen Seite des Abteils aus dem Fenster zu springen und im Dunkel zu entkommen. Salemar nahm sich dies so zu Herzen, daß er sich wegen verletzten Ehrgefühls auf seinem Zimmer erschob. In einem hinterlassenen Briefe diktiert er wegen seiner Tat um Verzeihung.

\* Automobilunglück an der deutsch-französischen Grenze. Im Saarmündungswald bei Saarlouis hat sich ein Automobilunglück ereignet. Dort hielt ein Automobil, in dem sich vier französische Beamte befanden, auf deutschem Boden gegen einen Baum. Zwei der Insassen erlitten schwere Verletzungen. Sie wurden nach Saarlouis ins Krankenhaus gebracht, wo sie starben. Die zwei anderen Insassen sowie der Chauffeur sind leicht verletzt.

\* Schneefall in Trol. Aus ganz Nordtroll wird gemeldet, daß seit Freitag früh ununterbrochen Schnee fällt. Die Höhenorte liegen tief im Schnee. (80000 Mark unterschlagen). Der Rentant Reinards und der Vorhändige Siehmann der Sölinger Ortskrankenkasse wurden wegen Unterschlagung von 80000 Mark verhaftet.

\* Von einem Baumstamm erschlagen. Im Hachelsbücker Wald in Westpreußen betrat die Arbeiterfrau Piotrowski beim Holz sammeln den Holzapfel, trotzdem sie dort arbeitende Holzfüller auf die Gefahr hinwies. Die Frau wurde von einem fallenden Baumstamm erschlagen. Sie war sofort tot.

\* Wegen Unterschlagungen verhaftet. Der Postabjunkt Wunderlich in Mühlbach unterschlug

amtliche Gelder in Höhe von 10000 Mark. Er wurde verhaftet.

\* (Lutiges Drama.) Aus Paris wird gemeldet: In der Rue d'Orsel auf dem Montmartre spielte sich am Donnerstagabend ein lustiges Drama ab. Der Hausvaterer zu Loibel überließ seine Frau, die einen Geseidungsprozess gegen ihn angestrengt hatte, tötete sie und seinen Schwager durch Flintenschüsse, verwundete eine Mieterin des Hauses und entlebte sich dann im Keller, indem er sich zwei Revolverkugeln in den Kopf jagte.

\* (Etränke die) Wie aus Calais gemeldet wird, etränkte sich infolge eines Wortwechsels mit ihrem Mann die 22jährige Arbeiterin Mollere samt ihren drei Kindern in einem Teich.

\* (Wom Schwingrad in Stücke gerissen.) Aus Utsch (Böhmen) wird gemeldet: Im Motorraum der im nahen Kossbach befindlichen Stanzerei der Firma Schickhoff wurden am 23. November ein entsehrlicher Unglücksfall. Der 17 Jahre alte Lehrling Ernst Windisch geriet, als er allein in dem Raume war, zwischen die Speichen des großen Schwingrades, so daß sein Körper in Stücke gerissen wurde. Als man die Maschinen angehalten hatte, lag unter dem Schwingrade ein Stiefel mit dem rechten Untersehenkel des Verunglückten; der linke Arm bedeckte sich 2 Meter von dem Motor entfernt, auf einer Kiste, neben lag das linke Bein. Vom Kopf war nur noch ein Teil des Gesichtes geblieben.

\* (Eine schöne Sitt.) Aus Bagnern wird den 2. N. N. geschrieben: Im Amtsblatt für das oberbairische Bezirksamt Waffenhofen findet sich folgende Bekanntmachung: Althergebrachter Sitt gemäß findet in der Gastwirtschaft zur Post in Hohentammer am Karbitanstage den 20. November 1912, 10 Uhr mittags, nach vorangegangenen Festgottesdienst die diesjährige Gengstengesehung statt. Gengstengesehung werden hierzu aufmerksamt gemacht. — Unterzeichnet ist die Bekanntmachung von einem approb. Tierarzt, sowie einem Volkshalter und Gekmirz. Der heilige Karbitan ist der Patron der oberbairischen Kirchengprovinz. Es wird wohl nicht viele Gengsten in Deutschland und anderwärts geben, wo die Rationierung von Gengsten mit einem Festgottesdienst eingeleitet wird.

Reklameteil.

Waldkaffee No. 27728

... Waldkaffee Waldkaffee ist von Waldkaffee Waldkaffee und bekommt ganz vorzüglich, ist von Waldkaffee Waldkaffee Waldkaffee.

See Gofall morfi 61

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die während des Kalenderjahres 1912 in Geltung gewesenen Stempelpflichtigen Nacht- und Mietverträge (einschließlich der Jagdpachtverträge) bis zum Ablauf des Monats Januar 1913 verkümmert werden müssen.

Die Verkümmertung geschieht mittels Nacht- und Mietverzeichnisses, Vordrucke zu den Verzeichnissen, und zwar zu solchen für Grundstücks- oder Mietverträge und zu solchen für Jagdpachtverträge, werden bei den Hauptzollämtern, Zollämtern und Stempelposten unentgeltlich verabfolgt.

Besonders wird darauf hingewiesen, daß jetzt auch mündliche Nacht- und Mietverträge Stempelpflichtig sind und daß die Steuerbefreiungen erlahren haben.

Das Nähere ergeben die Bemerkungen auf den Vordrucken. Ferner wird an die Verpflichtung zur Verkümmertung der Automaten und Wählkarten und zur Erneuerung der Jahreskarten erinnert.

Die Erneuerung der Karten hat für das Kalenderjahr 1913 bis zum Ablauf des Monats Januar 1913 zu erfolgen.

Ramberg a. S., 11. Nov. 1912. Königlich Hauptzollamt.

Smoking-Anzug für Tausenden-Herrn passend zu verkaufen Unter-Altenburg 10. III.

Rheinperle Solo Margarine die Elitemarken der Branche ersetzen feinste Butter. Rheinperle und Solo sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinsen, S. m. b. H., Soch (Holl.)

**Anzeigen für Merseburg**  
 für diesen Teil übernimmt die  
 Redaktion dem Publikum gegen-  
 über keine Verantwortung.

**Donn. Vacat.**  
**Donnerstag** abend 8 Uhr **Höf-  
 lunde** in der **Herberge zur Heimat**  
 (Eingang Brauhausstraße.) **Dir.  
 Witte.**

**Stadt. Verkauf:** Karl Otto,  
 S. d. Arbeiters Böhsa. — Ge-  
 traunt: der Arbeiter S. G. W.  
 Springer mit A. R. Küling; der  
 Arbeiter C. Landenbach mit  
 Frau F. W. Brode. — Verdingt:  
 der Schneidermeister Karl Seiler;  
 die Ehefrau des Juwels, Hippel;  
 die Ehefrau des verstorbenen  
 Galtböbel, Blanert.

**Mittwoch** abend 8 1/2 Uhr  
**Mietbesprechende** Mühlstraße 1,  
**Balkon Werber.**  
**Merseburg.** Verdingt: Frau  
 Emilie Watz geb. Gaudrius;  
 Gertrud, T. d. verstorb. Nitzsch;  
 gutschützigers Siebenhühner.

**Landesamtliche Nachrichten  
 der Stadt Merseburg.**

**Vom 18. bis 23. November 1912**  
**Aufgehoben:** der Arbeiter  
 Richard Gensing und Martha  
 Frens, **Bräuherstr. 12.**  
**Geschließungen:** der  
 Arbeiter Emil Landenbach u.  
 Ida Brade, **Sirtzberg 83;** der  
 Arbeiter Heinrich Springer u.  
 Anna Müll, **Breite Str. 12.**

**Geborene:** der Räumerei-  
 tagen Kanaltz Stürzbecher 1 S.  
 Guntensbergstr. 27; dem Buch-  
 druckereibesitzer Ulbricht 1 L.  
 Burgstr. 8; dem Detonon Wolf  
 1 S., **Domplatz 8;** dem Zimmer-  
 mann Anade 1 L., **Bornort 18;**  
 dem Arbeiter Hermann S.  
 Gaultz 3; dem Gantner Gold-  
 mann 1 L., **Krauffstr. 12;** dem  
 Fleischer Weiser 1 S., **Brauhaus-  
 straße 11;** dem Maurer Müller  
 1 S., **Moontz. 10;** dem Sattler  
 Boris 1 S., **Krauffstr. 10.**

**Gestorbene:** die Ehefrau des  
 Juwels Ringe James geb.  
 Schneider, 74 J., **Sand 24;** die  
 Ww. Ida Nawert geb. Giltz,  
 62 J., **Gottwardstr. 41.**

**Auswärtige Aufgehobe-**  
**der Bergarbeiter D. M. Schwabe**  
 u. L. F. Krebbs, **Leuders;** der  
 Kupferhämmer F. Ederot u.  
 A. K. Schumann, **Merseburg u.**  
**Halle a. S.;** der Schlosser F. J.  
 Schulz u. R. S. Wendt, **Kloster-  
 mansfeld.**

**In den Anzeigen im Landes-**  
**amt sind Anzeigenpapiere vor-**  
**zuziehen.**

**Todesanzeige.**

Am 24. November verstarb im  
 Andreasheim unsere gute Mutter  
**Louise Eger**  
 geb. Stange  
 im 90. Lebensjahre.

Merseburg, den 25. Nov. 1912.  
 Die Trauernden: Hinterbliebenen  
**O. Seher und Frau.**  
 Die Beerdigung findet Mitt-  
 woch nachmittags 8 Uhr statt.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsver-  
 steigerung sollen die in Merseburg  
 belegenen, im Grundbuche von  
 Merseburg Band 87 Blatt 3200  
 zur Zeit der Eintragung des Ver-  
 steigerungsvermerkes auf den  
 Namen des Kaufmanns Wilhelm  
 Naumann zu Merseburg einge-  
 tragenen Grundstücke: **Globigtauer**  
**Str. 16,** bebauter Hofraum,  
 Kartenblatt 6, Barzelle 405/5,  
 2 a 80 qm, Grundsteuerunter-  
 rolle Art. 1264,  
 Kartenblatt 6, Barzelle 117/6,  
 Gansgarten 9 a 6 qm, Grund-  
 steuerunterrolle Art. 304,  
 Kartenblatt 6, Barzelle 1094/6,  
 Hofraum 14 qm, Grundsteuer-  
 unterrolle Art. 1264,  
 Kartenblatt 6, Barzelle 1089/6,  
 Hofraum 12 qm, Grundsteuer-  
 unterrolle Art. 804,  
 mit einem Gebäudeteuerungs-  
 werte von 408 Mark, Gebäude-  
 steuerrolle 162,  
 am 28. Dezbr. 1912,  
 vormittags 9 Uhr,  
 durch das unterzeichnete Gericht  
 — an der Gerichtsstelle — Zimmer  
 Nr. 19 versteigert werden.  
 Merseburg, den 5. Nov. 1912.  
 Königlich-  
 Amtsgericht.

**Todes-Anzeige.**  
 Pözlich und unerwartet verschied am Sonn-  
 abend mein Lieber Mann, unser guter treuerzgender  
 Vater, Gross- und Schwiegervater, Bruder und Schwager,  
 der Landwirt  
**Hugo Sander**  
 im 65. Lebensjahre. Dies allen Bekannten zur Nach-  
 richt mit der Bitte um stilles Beileid.  
 Im Namen der Hinterbliebenen  
**Emilie Sander geb. Götze.**  
 Trebnitz, den 5. November 1912.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr statt.

**IV. Nachtrag zum Statut der städtischen Sparkasse  
 zu Merseburg vom 29. Juni/22. Juli 1900.**

**§ 14. Mersefond.**  
 Der § 14 des Statuts der städtischen Sparkasse zu Merseburg wird wie folgt abgeändert:  
 § 14. Mersefond.  
 1. Zur Deckung etwaiger Ausfälle wird aus den bei der  
 Rechnungslegung sich ergebenden Ueberschüssen ein Mersefond  
 gebildet, der abgeändert von den übrigen Beständen der Spar-  
 kasse verwaltet und über den besondere Rechnung geführt wird.  
 2. Solange der Mersefond noch nicht 5% der Gesamtein-  
 lagen erreicht, sind ihm zwei Drittel der Jahresüberschüsse der  
 Kasse sowie seine eigenen Zinsen unverzüglich zu zuführen; das letzte  
 Drittel der Jahresüberschüsse kann mit Genehmigung der Auf-  
 sichtsbehörde zu außerordentlichen kommunalen Bedürfnissen des  
 Garantieverbandes verwendet werden.  
 3. Hat der Mersefond 5% der Gesamteinlagen erreicht, so  
 werden seine Zinsen und die Jahresüberschüsse der Kasse zusam-  
 mengerechnet und von der so gewonnenen Summe können, wenn der  
 Mersefond am Schlusse des Rechnungsjahres 5% oder mehr aber  
 noch nicht 6% der Spareinlagen beträgt: 50%; 6% oder mehr,  
 aber noch nicht 7% der Spareinlagen beträgt: 60%; 7% oder  
 mehr, aber noch nicht 8% der Spareinlagen beträgt: 70%;  
 8% oder mehr, aber noch nicht 9% der Spareinlagen beträgt: 80%;  
 9% oder mehr, aber noch nicht 10% der Spareinlagen beträgt:  
 90% mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für außerordentliche  
 kommunale Bedürfnisse der Stadtgemeinde verwendet werden.  
 4. Hat der Mersefond 10% der Gesamt Spareinlagen er-  
 reicht oder überschritten, so stehen seine gesamten Zinsen einschließlich  
 der vollen Jahresüberschüsse der Stadtgemeinde mit Genehmigung  
 der Aufsichtsbehörde für außerordentliche kommunale Bedürfnisse  
 zur Verfügung.  
 5. Zur Sicherung der Liquidität ihrer Bestände hat die Spar-  
 kasse mindestens 30% ihres verzinnten angelegten Vermögens in  
 mindlicheren Anhaberpapieren, davon mindestens die Hälfte in  
 Sausberleihen des Deutschen Reiches oder Preussens an-  
 zulegen zu halten. Diese Anlegung ist der Aufsichtsbehörde all-  
 fällig bei Genehmigung der Genehmigung zur Verwendung der  
 Ueberschüsse nachzugehen.  
 Durch vorstehende Bestimmungen ist die Sparkasse nicht ge-  
 hindert, im Falle einer besonderen Notlage oder eines sonstigen

bringenden Bedürfnisses den vorgeschriebenen Besitz an Anhaberpapieren insofern vorübergehend zu veräußern, als es zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes unbedingt erforderlich ist.

Die Veräußerung ist der Aufsichtsbehörde anzuzeigen, und sofern diese nicht eine längere Zeit gemährt, ist spätestens im nachfolgenden Kalenderjahre für die Ergänzung des Anhaberpapierbestandes auf den früheren Stand Sorge zu tragen.

II.  
 Diese Änderung tritt mit dem 30. Dezember 1912 in Kraft.  
 Merseburg, den 19. Oktober 1912.

**Der Magistrat.**  
 gez. Dr. Haacke, Barth, Klantenburg, Berger, Thiele, Schmidt, Hoff.

Merseburg, den 28. Oktober 1912.  
**Die Stadtverordneten-Versammlung.**  
 gez. Grempler, Eichardt, Elze, Schenke, Stollberg, Deckert.

Vorstehender Nachtrag wird bestätigt.  
 Magdeburg, den 12. November 1912.

**Der Ober-Präsident.**  
 L. S.  
 Nr. 6260 O P. J. W.: gez. Umerichst.

Vorstehender Nachtrag wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht.  
 Merseburg, den 19. November 1912.

**Der Magistrat.**

**Die grösste Freude**  
 Naumann Nähmaschine  
 Vertrieben: **Herrn. Esaar, sen.,**  
**Merseburg. Markt 3.**  
 Schmidt'sche Wassermaschinen.  
 Wärmemaschinen mit Prima Gummizulen.  
 ident. Schreibmaschinen.  
 Ethica-Schreibmaschinen.

**Pallabona unerreichtes**  
**treckenos**  
 Haarettungsmittel mache die Haare locker,  
 und leicht zu frisieren,  
 verbindet das Auflösen d. Frisur, verleiht feinen  
 Duft, reizt die Kopfhaut, Ges. geschützt, ärztl.  
 empfohlen. Dosen zu Mk. 1.50 und Mk. 2.50  
 bei Damenfriseurinnen u. Parfümerien.

**Während dieser Woche**  
**außergewöhnl. bill. Verkauf**  
 in  
**Damen- und Kinder-Konfektion,**  
**Damen- und Kinder-Putz,**  
 in Serien eingeteilt und mit besonders billigen  
**Ausnahme-Netto-Preisen**  
 versehen.  
 Jeder Einkauf ist lohnend. — Die Besichtigung  
 ohne Kaufzwang gestattet.  
**Otto Dobkowitz. Merseburg,**  
**Entenplan 8.**

**Kantmannsche Fortbildungsschule.**  
 Des halbjährlich im Voraus  
 fallende Schulgeld soll in Zukunft  
 direkt an unsere Kassenkasse  
 gezahlt werden und erübrigen wir  
 die beteiligten Lehrern, dies  
 zu beachten.  
 Die Verteilung etwaiger Reste  
 erfolgt im Verwaltungsjahres-  
 verfahren.  
 Merseburg, den 21. Nov. 1912.  
 Der Magistrat.

**Zwangsversteigerung.**  
 Mittwoch den 27. November,  
 vorm. 11 Uhr.

versteigere ich Schmale Str. 9  
 dorfselbst untergeleitete Sachen  
 öffentlich meistbietend gegen Ver-  
 zahlung:

- 1 Elektromotor, 1 Drehbanl,
  - 1 Schleifstein m. Zubehör, 1
  - Schraubstock, 1 Bohrmaschine,
  - 1 Probierpumpe, 1 Warenauftrag,
  - 55 guß- und schmiedeeiserne
  - Formalsten, Formständer, oder
  - Schrauben, Schienen u. d. a.
- Bea, Gerichtssozialgeber  
 in Merseburg.

**Weiße Mauer 4 herrschaftliche**  
 Wohnung ev. mit Verdenfall zu  
 verm. höheres im Hofe, rechts.

Mittlere Wohnung mit Bad  
 sofort zu vermieten und  
 sofort oder 1. 11. 18 zu be-  
 ziehen **Markt 28.**

**Freundl. Schlafstelle**  
 offen **Burgstr. 17.**

**2 möbl. Zimmer mit Küche**  
 ev. Mitbenutzung der Küche, für  
 sofort gesucht. Offerten unter  
 K B an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Herrschaftl. Einfamilien-Haus**  
 mit Garten im ganzen oder ge-  
 teilt sofort oder später zu ver-  
 mieten. O. Winter, Zimmerstr.

**Holländermühle** auf Abbruch  
 gekauft **Bohle, Ludawebna bei Grenitz.**

**Die neueste Ernte**  
in 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfund-Verpackungen  
empfehlen zu Originalpreisen  
**Anna Schulze, Domstrasse 9.**

**Wichzählung.**

Am 2. Dezember d. J. fuert im  
Zufolge die eine allgemeine  
Wichzählung statt. Gleichzeitig  
ist die Zahl der in der Zeit vom  
1. Dezember 1911 bis 30. November  
12 vorgenommenen, von der ein-  
ten Schlacht und Fleisch-  
waren bereiten Schlachtungen  
ermittelt worden.  
Die Wichzählung wird nach dem  
Stand vom 2. Dezember d. J.  
vorgenommen und erstreckt sich  
auf Pferde, Maultiere, Maul-  
esel, Gmelin, Kleintiere, Gänse,  
Schweine, Bienen, Kühe, Enten,  
Hühner, Enten, Ferkel u. dergl.  
Außerdem wird durch die  
Zahl der Gebötte mit und  
ohne Vieh sowie die der wich-  
haltenden Haushaltungen fest-  
gestellt werden.

2. Durch die Zählung soll der Vieh-  
stand jeder Haushaltung eines  
Gebötte (Haus) nebst zuge-  
hörigen Nebengebäuden ermit-  
telt werden mit der Maßgabe,  
daß am Tage der Zählung nur  
vorhanden oder reichendes Vieh  
bei der Haushaltung, zu der es  
gehört, mitgezählt wird und da-  
gegen da, wo es nur vorüber-  
gehend anwesend ist, z. B. in  
Wirtshäusern, Aufstapeln, un-  
berücksichtigt bleibt.

3. Die Schlachtungsabrechnung  
erstreckt sich auf sämtliche Schlach-  
tungen von Rindern, Schafen,  
Schweinen u. dergl. Die von einer  
Haushaltung in der Zeit vom  
1. Dezember 1911 bis 30. No-  
vember 1912 vorgenommenen  
sind, ohne daß gemäß den  
bestehenden Vorschriften eine  
Schlachtbuch- und Fleischbuch-  
aufzeichnung vorgenommen  
worden ist.

4. Die Zählung wird unter Leitung  
eines Zählungsausschusses durch  
freiwillige Zähler vorgenom-  
men.

5. Die Zähler werden die Zähl-  
karten am 20. und 30. d. M. an  
die Haushaltungsorte gebracht,  
die sie zu erfüllen haben. Die  
Zähler haben sich zu verpflichten,  
den ihnen von den Zählern zu-  
erteilten Anweisungen gewissenhaft  
folgt, sorgfältig und wahrheits-  
getreu auszufüllen und die  
Richtigkeit und Vollständigkeit  
durch Namensunterschrift zu  
verbriefen.

6. Am 2. Dezember mittags wird  
die Zählungsergebnisse heraus-  
gegeben. Die Karten sind deshalb  
an diesem Tage von den Haushal-  
tungsorten zu entnehmen, deren  
Steuerbeamten zur Abholung  
bereit zu halten.

7. Die Ergebnisse der Wichzählung  
sind den Zählern, den Gemein-  
deverwaltungen sowie den  
Steuerämtern zur Verfügung  
zu stellen. Die Ergebnisse sind  
den Zählern zu übermitteln.  
Merseburg, den 14. Novbr. 1912.  
Der Magistrat.

**225.000 Mark**  
geteilt auf Häuser und Acker aus-  
zuleihen.  
C. Heinrich Herms, Magdeburg,  
Raiserstr. 56b, Telefon 5785.

**Zu verkaufen:**  
2 Acker, 2 mal prämiert, 2 1/2 m  
hoch, in eichenen, hellgrün-  
farbenen Kiefern, 2 Gemein-  
1 1/2 m hoch, hellgrün gefärbt.  
2 Gabenstangen, 5 m lang, hell-  
grün gefärbt, verfertigt, hand-  
werkzeug und ein feiner Fabrik,  
dardüber, eigener Holz, ganz  
vollständig. Zu erfragen  
Bahnhofstr. 10, in Blumenladen.  
Zu erhalten: Winterberzeiger,  
10 Tage, Kiefernholz, für Gefir-  
nisse u. 1 Schmelzblech zu verk.  
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

**Einen Rollwagen**  
zu 80-30 Str. Tragkraft, ver-  
kauft billig.  
W. Ost, Eptingen-Mücheln.

Neu eingetroffen:  
ff. Nürnberger Lebkuchen, echte  
Davidsche Königkuchen, Aachener  
Printen, Rollwagische Mischung  
bei Anna Schulze, Domstr. 9.

**Für jeden Geschäftsmann**

hat eine fachkundig ins Werk gesetzte Kellame  
stets einen guten Erfolg gezeitigt. Von be-  
sonderer Bedeutung ist gerade die Zeit vor

**Merseburger Correspondent**

um durch wirkungsvolle Inserate sich dem kaufenden  
Publikum in empfehlende Erinnerung zu  
bringen. Eine hervorragende Gelegenheit, dies in  
zweifelhafte Weise zu erreichen, bietet der

**Merseburger Correspondent**

der sich in allen Kreisen von Stadt und Land  
bester Beachtung erfreut und somit für Inserate  
aller Art guten Erfolg verspricht. Zur Ermög-  
lichung einer modernen und wirkungsvollen  
Inseraten empfiehlt es sich, Inserate mögl. zeitig  
für die Dauer des Bekanntheitsfeldes aufzugeben.

**13. Ziehung 5. Kl. I. Preuss.-Säiden-Lotterie  
(227. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie**

Ziehung vom 23. November 1912 vormittags.

An jeder gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-  
winne gefallen, und zwar je einer auf die Lot-  
gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden  
Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

104 30 62 280 420 604 8 77 710 33 34 50 809 10  
107 160 190 390 490 1065 317 420 72 539 651 84 723  
2300 33 60 450 530 600 830 934 3073 220 51 307  
83 11000 426 69 69 647 71 1600 76 87 851 984 9288  
890 476 61 819 9587 10000 250 370 400 728 48 90  
6200 350 921 67 38 76 71 742 62 640 11000 913 24  
7028 34 126 226 359 532 55 79 710 33 34 50 809 10  
628 2039 93 139 270 424 72 778 841 11000 97 674  
9244 47 316 27 451 84 49 895 21 93 688 69 601 54  
10709 100 337 624 79 13000 11075 145 78 282  
712 53 901 1500 12281 450 630 70 913 13317 87 669  
14225 107 235 13 24 16000 1536 358 11000 405  
10000 639 720 1500 976 15368 604 21 79 744 48 828  
16021 177 300 39 690 727 58 93 893 695 24 45  
67 74 1719 234 225 62 513 63 845 62 52 1500 808  
61 01 18139 388 575 79 741 927 10034 88 119 45  
10001 313 13000 669 85 797 905 31 947 98  
22661 70 115 313 43 419 83 99 789 814 947 57  
21201 483 629 46 695 758 804 1500 15 22077 85 1207  
200 594 1500 728 38 854 1000 23050 50 110 45  
233 67 93 323 41 462 683 895 24 1093 83 652 740  
1500 484 995 2505 149 345 72 1000 418 39 623 83  
621 962 20133 58 211 22 1500 380 83 449 74 574  
601 69 62 730 67 2710 13000 243 380 415 45  
617 708 13000 27 79 834 42 26013 19 112 238 328  
83 470 511 708 69 890 841 28108 36 94 670 870 809  
90012 117 6 244 42 13000 585 836 62 13000 91  
918 40 55 31018 13000 88 183 86 229 67 1000 388  
482 536 69 703 22110 54 325 478 97 110 632 84  
425 29 78 25009 44 68 178 13000 68 484 705 78  
1500 811 35 24031 57 187 1000 51 232 90 410 738  
15125 204 67 510 144 1500 605 60 720 835 934  
13000 22004 128 49 63 13000 295 423 513 954  
906 10 37048 61 121 83 235 82 348 498 500 63 628  
41 1000 83 798 922 44 38485 686 1500 943 74 300  
30016 13000 107 307 492  
40111 235 95 408 622 51 712 907 1500 88 41207  
11000 35 13000 102 45 228 348 714 827 60 42093  
355 373 422 551 642 740 67 970 904 43029 77 154 512  
54 951 81 44074 731 11000 819 988 45004 171 1500  
89 208 1500 900 841 725 1500 23 493 33 46004  
620 86 210 63 998 707 1000 4700 135 895 104 77  
808 65 397 42077 94 183 325 34 420 74 308 657 741  
622 993 92 48109 397 448 60 600 714 49 813 91 1  
52093 828 483 620 83 611 769 904 1500 214  
22 81 308 703 47 949 52003 189 324 413 11000 745  
993 52015 11000 178 280 390 300 34 56 720 071  
59132 290 48 13000 498 718 901 584 1217 206 67  
67027 40 81 13000 498 718 901 584 1217 206 67  
330 521 685 761 1500 830 34 60 99 489 59101 224  
63 441 637 77 89 880 940 65 83  
60103 200 107 99 331 70 92 495 804 827 892  
61048 185 280 393 400 32 658 78 92 898 925 62087  
177 83 210 1500 57 71 405 631 838 30 633 63045 107  
355 373 422 551 642 740 67 970 904 43029 77 154 512  
54 951 81 44074 731 11000 819 988 45004 171 1500  
89 208 1500 900 841 725 1500 23 493 33 46004  
620 86 210 63 998 707 1000 4700 135 895 104 77  
808 65 397 42077 94 183 325 34 420 74 308 657 741  
622 993 92 48109 397 448 60 600 714 49 813 91 1  
52093 828 483 620 83 611 769 904 1500 214  
22 81 308 703 47 949 52003 189 324 413 11000 745  
993 52015 11000 178 280 390 300 34 56 720 071  
59132 290 48 13000 498 718 901 584 1217 206 67  
67027 40 81 13000 498 718 901 584 1217 206 67  
330 521 685 761 1500 830 34 60 99 489 59101 224  
63 441 637 77 89 880 940 65 83

100006 228 38 371 407 648 892 902 62 85 101011  
38 42 83 235 333 99 411 11000 70 77 650 1500 708  
38 10207 263 443 1500 92 614 1500 91 1000 613  
1500 64 93 732 847 915 10301 1500 41 39 498  
691 697 712 835 980 104156 204 53 600 37 53 600  
66 105223 78 314 47 346 88 106027 170 74 328 48  
1500 738 78 890 11000 948 107048 200 418 821 821  
852 1000 70 650 1500 102024 123 215 69 330 414  
66 73 620 745 90 902 61 1500 89 13000 103021 95  
91 95 13000 204 7 378 501 618 46 58 762 89 984 901  
66 73 620 745 90 902 61 1500 89 13000 103021 95  
95 209 53 586 501 93 638 628 1500 36 112037 40  
64 259 81 85 374 75 79 91 458 524 797 839 390 113005  
11 78 130 1500 83 72 11000 611 48 60 336 77 123013  
287 463 430 639 981 67 115005 75 329 427 958 713 44  
45 76 850 004 41 116028 258 60 314 696 758 117083  
66 73 620 745 90 902 61 1500 89 13000 103021 95  
64 162 418 679 119027 88 179 83 83 283 343 480 521  
37 616 708 888 958  
139139 453 1500 610 46 68 705 12 131059 160  
11 78 130 1500 83 72 11000 611 48 60 336 77 123013  
91 433 58 61 635 1000 721 124038 154 385 451 76  
572 78 105 135286 302 35 65 436 687 706 932 82 79  
136143 431 514 650 723 62 137311 30 16000 81  
13000 421 13000 657 808 1500 58 135636 37 381  
1000 622 70 55 806 13000 183 431 695 726 685  
142093 106 448 60 630 61 637 86 1000 174 711 66  
79 92 806 92 121008 183 205 45 52 400 604 23  
783 95 961 961 142074 247 300 49 87 447 609 143083  
378 95 836 628 70 793 300 144490 191 370 1500 95  
13000 421 13000 657 808 1500 58 135636 37 381  
1000 622 70 55 806 13000 183 431 695 726 685  
164016 1500 245 72 421 522 613 609 904 147327  
11000 610 722 989 142076 1500 101 24 35 352 81  
585 861 843 987 149007 148 73 212 13 301 32 42 422  
547 837 8  
1500 131 101 78 483 529 151045 61 106 62 384  
428 1000 540 640 78 833 839 152342 97 701 876 978  
153044 1500 104 204 373 471 401 637 86 1000 174 711 66  
399 15405 350 154 99 573 760 803 57 932 153029  
66 270 1500 83 72 11000 90 441 617 3000 32 37  
64 702 1500 83 72 11000 90 441 617 3000 32 37  
1000 622 70 55 806 13000 183 431 695 726 685  
164016 1500 245 72 421 522 613 609 904 147327  
11000 610 722 989 142076 1500 101 24 35 352 81  
585 861 843 987 149007 148 73 212 13 301 32 42 422  
547 837 8  
1500 131 101 78 483 529 151045 61 106 62 384  
428 1000 540 640 78 833 839 152342 97 701 876 978  
153044 1500 104 204 373 471 401 637 86 1000 174 711 66  
399 15405 350 154 99 573 760 803 57 932 153029  
66 270 1500 83 72 11000 90 441 617 3000 32 37  
64 702 1500 83 72 11000 90 441 617 3000 32 37  
1000 622 70 55 806 13000 183 431 695 726 685  
164016 1500 245 72 421 522 613 609 904 147327  
11000 610 722 989 142076 1500 101 24 35 352 81  
585 861 843 987 149007 148 73 212 13 301 32 42 422  
547 837 8

**Cacao, erstklassig. Fabrikat.**  
in Paketen und ansüßigen,  
kaufen Sie vorrätig bei  
**Anna Schulze, Domstrasse 9.**

**Gut ziehender Gmelin**  
preiswert zu verkaufen  
Brennstr. 10.

**Zwei gute Aderpferde**  
zu verkaufen Abfischen 38.  
Täglich frisch geräucherte

**Herzinge**  
empfehlen  
Rich. Zebner, Neumarkt 45.

**Strümpfe**  
**Strumpflängen**  
**Schmidt'sche Wolle**  
in nur besten Qualitäten billigst bei  
Hermann Baar sen., Markt 3.

Ziehung am 20. November.

**XX. Badische Lotterie**  
Gesamtwert der 478 Gewinne M.  
**100000**  
Gesamtwert der Pferdewinne  
**70000**  
Hauptgewinn im Werte von  
**10000**  
Lose à Mk. (215 000 Lose.)  
(Fests und Liste s. Pl. usw.)  
Lose-Vertriebsgesellschaft, Berlin,  
Rönneplatz 2.

**Zöpfe**  
Coden, Gabelunterlagen  
in allen Farben und Preislagen  
vorhanden.  
Anarbeiten und Färben ge-  
tragerer Haararbeiten.

**Otto Siebrich,**  
Damen- und Herren-Grüßer-Galons,  
Gottbarthstr. 32. Fernruf 411.

Einziges fachmännisches  
Spezial-Gesäft für Haararbeiten  
am Platz.

**Fahnen Reinecke**  
Verlags-  
Kadart, Hannover K 43  
Abzeichen  
Kataloge u. Muster auf Wunsch.

**Soldaten-**  
Briefmarken,  
gummiert, perforiert, hält  
vorzüglich  
H. Köhler, Buchdruckerei,  
Merseburg, Delgrube 9.

**Blüthe-Preßerei,**  
sach und hoch, wird jederzeit  
sauer angefertigt  
Herrn Baar sen., Markt 3.

**Harnröhrenleidende**  
verwenden nur das neue Mittel  
„Eubasal“ (Dr. Kaiser, Patent-  
amt unter Nr. 161 120) gefeilt,  
schützt. Auch bei Frauen (Wes-  
fen) äußerst wirksam. Keine  
Anberung der Lebensweise nötig.  
Die sichere Wirkung der Eubasal-  
Präparate erlaubt mir folgende  
Garantie zu geben: Ich gebe,  
wenn keine Heilung erfolgt, gegen  
ärztl. Urteil, arbeitslos den  
Anspruch auf den vollen Betrag  
zurück. Auskunft mit ärztl.  
Gutachten kostenlos in versandt.  
Kunert gegen 20 Pf. für Porto.  
Promotor direkter Versand durch  
meine Versand-Abtheilung. Chemiker  
Kaesbach in Nierere Nr. 56,  
Waußig.



# Musikinstitut.

Herr Konzert- und Gesangslehrer erteilt alle Mittwoch-Gesangsunterricht im Institut und hat noch einige Stunden zu vergeben. Ebenso sind noch einige Klavierstunden frei. Neu eingeführt wird Violinunterricht.

Alle Anmeldungen erbittet 12-1 Uhr

Frau Professor Dr. Kelbe-Posiler,  
Hallesche Str. 30, I.

13. Ziehung 5. Kl. I. Preuss.-Süddeutsche  
(227. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 23. November 1912 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu setzen, und zwar je einer auf die Loszahl und je einer auf die Nummer in der beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

74 253 310 66 [1000] 442 30 741 73 610 [1000] 60

1038 70 123 [500] 224 76 493 600 43 [1000] 55 82

895 811 014 [500] 2833 112 42 277 347 659 [500]

3082 [500] 234 485 [500] 20 314 853 722 30 926 4096

160 245 357 469 506 520 338 97 [1000] 563 843 727

[500] 959 6180 177 216 [1000] 60 405 63 794 868 710

31 [500] 84 383 72 [500] 84 [500] 459 767 95 825 911

19 8016 181 98 218 384 465 820 30 806 9000 20 165

[3000] 429 561 612 26 [500] 38 87 873

12087 208 60 422 [1000] 848 37 640 712 998

11220 415 [500] 98 207 [500] 95 719 38 84 861 1206

17 531 813 49 81 13165 75 220 404 538 701 628 14170

[3000] 221 386 92 530 90 74 123 29 500 [500] 414 613

702 83 844 19107 243 318 29 449 62 544 [1000] 68

612 72 77 [500] 752 863 [3000] 948 76

20010 30 110 68 [500] 847 576 689 90 744

11200 415 [500] 98 207 [500] 95 719 38 84 861 1206

17 531 813 49 81 13165 75 220 404 538 701 628 14170

[3000] 221 386 92 530 90 74 123 29 500 [500] 414 613

702 83 844 19107 243 318 29 449 62 544 [1000] 68

612 72 77 [500] 752 863 [3000] 948 76

20010 30 110 68 [500] 847 576 689 90 744

11200 415 [500] 98 207 [500] 95 719 38 84 861 1206

17 531 813 49 81 13165 75 220 404 538 701 628 14170

[3000] 221 386 92 530 90 74 123 29 500 [500] 414 613

702 83 844 19107 243 318 29 449 62 544 [1000] 68

612 72 77 [500] 752 863 [3000] 948 76

20010 30 110 68 [500] 847 576 689 90 744

11200 415 [500] 98 207 [500] 95 719 38 84 861 1206

17 531 813 49 81 13165 75 220 404 538 701 628 14170

[3000] 221 386 92 530 90 74 123 29 500 [500] 414 613

702 83 844 19107 243 318 29 449 62 544 [1000] 68

612 72 77 [500] 752 863 [3000] 948 76

20010 30 110 68 [500] 847 576 689 90 744

11200 415 [500] 98 207 [500] 95 719 38 84 861 1206

17 531 813 49 81 13165 75 220 404 538 701 628 14170

[3000] 221 386 92 530 90 74 123 29 500 [500] 414 613

702 83 844 19107 243 318 29 449 62 544 [1000] 68

612 72 77 [500] 752 863 [3000] 948 76

20010 30 110 68 [500] 847 576 689 90 744

11200 415 [500] 98 207 [500] 95 719 38 84 861 1206

17 531 813 49 81 13165 75 220 404 538 701 628 14170

[3000] 221 386 92 530 90 74 123 29 500 [500] 414 613

702 83 844 19107 243 318 29 449 62 544 [1000] 68

612 72 77 [500] 752 863 [3000] 948 76

20010 30 110 68 [500] 847 576 689 90 744

11200 415 [500] 98 207 [500] 95 719 38 84 861 1206

17 531 813 49 81 13165 75 220 404 538 701 628 14170

[3000] 221 386 92 530 90 74 123 29 500 [500] 414 613

702 83 844 19107 243 318 29 449 62 544 [1000] 68

612 72 77 [500] 752 863 [3000] 948 76

20010 30 110 68 [500] 847 576 689 90 744

11200 415 [500] 98 207 [500] 95 719 38 84 861 1206

17 531 813 49 81 13165 75 220 404 538 701 628 14170

[3000] 221 386 92 530 90 74 123 29 500 [500] 414 613

702 83 844 19107 243 318 29 449 62 544 [1000] 68

612 72 77 [500] 752 863 [3000] 948 76

20010 30 110 68 [500] 847 576 689 90 744

11200 415 [500] 98 207 [500] 95 719 38 84 861 1206

17 531 813 49 81 13165 75 220 404 538 701 628 14170

[3000] 221 386 92 530 90 74 123 29 500 [500] 414 613

702 83 844 19107 243 318 29 449 62 544 [1000] 68

612 72 77 [500] 752 863 [3000] 948 76

20010 30 110 68 [500] 847 576 689 90 744

11200 415 [500] 98 207 [500] 95 719 38 84 861 1206

17 531 813 49 81 13165 75 220 404 538 701 628 14170

[3000] 221 386 92 530 90 74 123 29 500 [500] 414 613

702 83 844 19107 243 318 29 449 62 544 [1000] 68

612 72 77 [500] 752 863 [3000] 948 76

20010 30 110 68 [500] 847 576 689 90 744

# Rundflügelpiano.

Dr. phil. Reichenbecker erteilt in seinem und in Reichs- und Bundesmaterial, Erfahrungen und Reichenbecker-Merkmale unter U D 7032 an Radolf Hofe, Halle a. S.

# Augarten.

Zur Rimes am Montag den 25. November laubet ergebnis im Carl Ziehelein.

# Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.

Gegründet 1862.  
An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung u. Beleihung. Diskontierung guter Wechsel. Konto-Korrent-, Depositen- und Scheck-Verkehr. Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen. Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebstahlsicherer Tresoranlage. Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.

# Der beste Beweis, dass Ritter Flügel Pianos

auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit angelangt sind, ist die Verleihung des Grand Prix, Turin 1911 ::

Filiale Merseburg. Obere Burgstrasse. Vertr.: Rud. Meckert.

# Die Feuerbekämpfung — ein Kulturfortschritt!

# Vortrag

des Vorsitzenden des Feuerbekämpfungs-Vereins Dr. phil. Witte

# mit Lichtbildern

Montag den 25. Nov., abends 8 1/4 Uhr im Irboli.

Nach dem Vortrag Diskussion, Gedeckern, Damen und Herren, auch Geener, willkommen. Eintritt frei. Der Vorstand.

# Bergische. Subolds Restauration

Mittwoch den 27. November, abends 8 Uhr ab

# 1. Abonnements-Konzert mit Ball.

Ausgeführt von der Militär-Musik-Schule aus Pöthen. Leitung: Stadtmusikdirektor Fr. Geiner.

# Brennicher Adler

Mittwoch Schlachtefest. Dienstag Schlachtefest.

# 1 Hausburschen

lofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

# Aufwartung

für den Vormittag lofort gesucht. Zu erfragen Eintr. 11. vtr.

# Jung. deutscher Schäferhund

entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.

# Ant. Werthold, Bläßen.

Zwischen Leuna und Rüssen eine Fehle gefunden. Abzuholen bei Frau Kühne, Gr. Sülztr. 18.

# Dr. heutige Gesamtanfrage

liegt ein Protokoll der Firma Dr. med. G. Schröder, G. m. b. H., Berlin, bei.

**Neber & Co.**  
In barem Gelde zahlte der gemeinnützige Rab.-Spar-Ver. Merseburg u. umg. als Rabatt an das kaufende Publikum aus!  
Die Einlösung der durch den Sparbücher erfolgt jederzeit durch unsere Mitglieder.

**Deutscher evangelischer Frauenbund.**  
Donnerstag den 28. November, 8 Uhr abends, in Müllers Hotel  
**öffentlicher Vortrag**  
von Fräulein Marie Sprengel-Berlin  
über:  
„Schatten und Lichtbilder aus der Kinderschutttätigkeit.“  
Eintritt frei. Eintritt frei.

**Müllers Hotel.**  
Dienstag Schlachtefest.

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
bei Abnahme von unsern Ausgabeblättern, bei Zustellung ins Haus durch unsere Boten in der Stadt 20 Pf. auf dem Lande ausserdem Portofolio; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Reichspost. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 Mal nur an den Wochentagen nachmittags.  
— Werbung unserer Originalmitteilungen ist nur mit deutlicher Unterschrift gestattet.  
— Für die Abgabe unentgeltlicher Einreichungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neusten Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile oder deren Raum für 1000 Mal und mehrere  
Umgebung 10 Pf., kleine Anzeigen 25 Pf., auswärts pro Zeile  
20 Pf., im Reichsteil 40 Pf. Bei ferneren Sach entsprechendem Aufschlag.  
Wesühr für Einzelblenden nach Vereinbarung. Für Nachdruck und Vervielfältigung  
bestehende Berechnung, nach auswärts mit Portoanschlag. Einmalige Anzeigen  
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr. Samstagsausgaben nur am Tage vorher, kleine  
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr. Samstagsausgaben bis 10 Uhr vorwärts.

Nr. 277

Dienstag den 26. November 1912.

39. Jahrg.

## Die Fleischkommission.

Die vom Reichsfiskus angeordnete Konferenz über die Zustände im Vieh- und Fleischhandel ist nunmehr zusammengetreten. Sie soll sich, wie mitgeteilt wurde, ausschließlich mit den Faktoren beschäftigen, die für die Preisbildung des Fleisches vom Verkauf im Stalle bis zur Abgabe im Fleischladen maßgeblich sind. Harmlose Bemerkungen könnten glauben, es handle sich hierbei um eine lediglich statistisch-nationalökonomisch wissenschaftliche Arbeit, um die Erforschung von Tatsachen und Wahrheiten, aus denen dann später vielleicht ganz vorläufige Massnahmen hervorgehen könnten. In Wirklichkeit ist das Gegenteil der Fall. Die Konferenz hat von vornherein in eine ganz klar vorgezeichnete Tendenz hineinzuführen beabsichtigt. Das scheint aus den Reden der Minister bei den Interpellationen zur Fleischsteuerung und aus den Artikeln, die man in die Presse las, zu ersehen. Man hat sich

zuerst um zunächst an, wie der Herr Reichsfiskus am 25. Oktober die Konferenz anordnete. Er sprach von den Maßnahmen der Kommunen und tabelte es leise, daß die Angelegenheit mehrerer landwirtschaftlicher Viehverwertungsgenossenschaften, den Städten eine bestimmte Anzahl von Schweinen auf längere Zeit zu liefern, von den Stadtwaltungen noch nicht angenommen worden seien. Und er meinte, man solle es sich ernstlich überlegen, ob nicht durch eine derartige Verbindung von landwirtschaftlichen Genossenschaften mit den Städten eine wesentliche Verbesserung des Fleischmarktes herbeigeführt werde. Diese Frage hielt Herr v. Bethmann-Hollweg noch für „ungeklärt“. Aber es gäbe auf dem Fleischmarkt noch eine ganze Anzahl „weiterer ungeklärter Fragen“. Beispielsweise seien da die Fleischpreise, deren Schwankungen in Angebot und Nachfrage nicht die ausreichende Erklärung fänden. Die Klagen über unannehmliche Spannungen zwischen Vieh- und Fleischpreisen wiederholten sich, und man fürre diese Erscheinung mit zurück auf Kredit- und Abhängigkeitsverhältnisse, die sich zwischen Kommisionären, Händlern und Fischern ergeben hätten. Und nunmehr folgte der Reichsfiskus an

lassen seiner Ansicht nach erkennen, daß die Landwirtschaft in der Lage sei, der Nachfrage des Handels nachzukommen und dem steigenden Fleischbedarf der Bevölkerung Rechnung zu tragen.

Aus diesen Darlegungen der Minister geht schon ziemlich deutlich hervor, daß sie ihrerseits einen Beweis für das, was durch die Konferenz bewiesen werden soll, garnicht mehr für nötig befinden. Sie sind von der unratürlichen Preispannung bereits überzeugt und offenbar fest entschlossen, das staatssozialistische Experiment der Ausschaltung des Zwischenhandels auf dem Wege über die Städte in eine dauernde Einrichtung umzuwandeln.

Die Tendenz des Vorgehens der Regierung leuchtet noch klarer hervor, wenn man die Artikel betrachtet, die auf verschiedenen Kanälen in die Presse gebracht worden sind. Da wird des Publikum schon darauf vorbereitet, daß aus der Konferenz Massnahmen herauspringen werden, die der „Ausschaltung des volkswirtschaftlichen Organismus mit „Zwischenhändlern“, wozu eben die einen „legitimen Eingriff in das freie Spiel der Kräfte auf dem Fleischmarkt“ herbeiführen sollen; es wird die Frage erörtert, ob sich nicht eine „Konzentration des Angebots seitens der Produzenten“ empfehle, und diese Frage wird bereits behauptet, und es wird die Aufrechterhaltung eines „Fleischpreises begrenzten Umfangs als Preisregulator“ durch die Städte als wünschenswert bezeichnet.

Man sieht aus alledem, wohin der Marsch geht. Die wichtige und höchst unrichtige Frage, ob die deutsche Landwirtschaft in ihrer jetzigen Besitzverteilung nicht durch den Weg über die Städte in die Hand der Städte zu versetzen, unterliegt nicht der Prüfung der Kommission. Diesen Schmerz tut die Regierung den Agrariern nicht an. Dafür plant man staatssozialistische Massnahmen, woran die Kommunen dauernd den Fleischmarkt vorhalten sollen. Die Tendenz geht offenbar dahin, die Städte zu zwingen, direkt unter Umgehung des Zwischenhandels mit den viehproduzierenden Landwirtschaftsgenossenschaften in Verbindung zu treten. Daß in diesem Falle monopolistische Neigungen hochkommen, die auf die Preisbildung einen gefährlichen Einfluß ausüben, ist ohne weiteres klar. Sollte dieser Eventualität die Regierung nicht durch entgegen wollen, daß sie in Anlehnung an den früheren Antrag Kanitz, der bekanntlich eine Vereinfachung der Getreidepreise festlegen wollte, nunmehr einen entsprechenden Antrag Kanitz zu frecht, d. h. einer Einrichtung, die feste Viehpreise garantiert? — Es ist jedenfalls sehr nötig, hinsichtlich der Fleischkommission gebührend auf die Posten zu sein.

## Der Reichshaushaltsetat auf das Rechnungsjahr 1913

Schließt im ordentlichen Etat in Einnahme und Ausgabe mit rund 8050 Mill. Mark ab. Im außerordentlichen Etat erscheinen in Einnahme 86,6 Millionen Mark, in Ausgabe für die Marineverwaltung 11,1 Millionen Mark, für die Heeresverwaltung, Abwicklung benommener Massnahmen im Seebau mit 12,7 Millionen, für die Post- und Telegraphenverwaltung mit 35 Millionen, für die Reichsentscheidungsverwaltung mit 17,3 Millionen insgesamt rund 120,1 Millionen Mark, so daß 83,5 Millionen Mark — gegen 50,4 Millionen Mark im Etat für 1912 — durch Anleihe aufzubringen sind. Es ist also gelungen, den Anleihebedarf noch weiter herabzubringen. In den 8050 Millionen der Einnahme des ordentlichen Etats sind 106,2 Millionen Mark zur Abwicklung der Verpflichtungen der Heeresverwaltung sowie zur Vereinfachung von Vertriebsmitteln für die Marineverwaltung enthalten; diese Summe ist gemäß § 4 des Etatsgesetzes für das laufende Rechnungsjahr aus dem Überschusse des Rechnungsjahres 1911 bereitgestellt, der sich insgesamt auf rund 250 Millionen Mark belief. Außerdem sind im ordentlichen Etat in Einnahme geteilt 81,1 Millionen Mark zur Deckung der einmaligen Ausgaben, die auf Grund der Abgabe von Geleise über die Reichsbahnpräsidenten des deutschen Heeres vom 27. März 1911 und des Beschlusses vom 14. Juni 1912 sowie auf Grund der letzten Kottengenehmigung — beide vom 14. Juni 1912 — sich ergeben. Auch diese Summe von 81,1 Millionen Mark ist dem Überschusse des Rechnungsjahres 1911 entnommen. Mitihin sind insgesamt aus diesem Überschusse 187,3 Millionen Mark zur Deckung des Geleiseverkehrs im ordentlichen Etat verwendet. Der Abgabebestand im ordentlichen Etat vermindert, der Etat vorliegt, stehen auf der Einnahmeseite ferner gegenüber an Mehreinnahmen aus den bestehenden Zöllen, Steuern und

Gebühren — die Pölle selbst sind nur aus 42 Millionen Mark herausgebracht — insgesamt nahezu 20 Millionen Mark. Im ordentlichen Etat sind folgende größere Ausgaben gegenüber der Einnahme des Etats für 1912 zu verzeichnen; bei der Post- und Telegraphenverwaltung nahezu 51 Millionen Mark, bei der Reichsentscheidungsverwaltung nahezu 12 Millionen Mark, beim Reichsheer 12,9 Millionen Mark, bei den Zöllen 4,2 Millionen Mark, bei der Finanzverwaltung 3,5 Millionen Mark, bei der Zinsverwaltung 2,7 Millionen Mark, bei der Brandversicherung 2,4 Millionen Mark, bei der Landwirtschaft 1,7 Mill. Mark, bei der Zinsverwaltung 1,4 Millionen Mark, bei der Brandversicherung 2,7 Millionen Mark, bei der Lotterieverwaltung 2,4 Millionen Mark, bei den andern Ausgabebeträgen 3,8 Millionen Mark und schließlich der vorerwähnte Betrag von 187,3 Millionen Mark, der sich durch weitere Ausgaben auf 187,6 Millionen Mark erhöht. Am grössten Ausgaben im Vergleich zu der Einnahme des Etats für 1912 sind zu verzeichnen bei der Tabaksteuer 965 000 Mark, bei der Schammsteuer 644 000 Mark, bei der Branntweinsteuer 9,2 Millionen Mark (die Einnahme ist auf 7,8 Millionen Mark gegen 8,7 Millionen Mark im Vorjahre angenommen), endlich beim Grundstücksübertragungssteuern 2,4 Millionen Mark. Für die Einnahme von 111 Millionen Mark berechnete insgesamt 27,1 Millionen Mark darunter 6,4 Millionen Mark aus allgemeinen Reichsmitteln und 10,7 Millionen Mark aus dem Überschusse des Rechnungsjahres 1911. 9,2 Millionen Mark mehr als im Vorjahre. Somit aus diesen Beträgen Schuldverbindlichkeiten angekauft werden, welche die für 1913 zu deckende Verschuldung betragen, die auf 33,5 Millionen Mark veranschlagt ist, um die entsprechenden Beträge. Durch das Etatsgesetz wird, wie auch in früheren Jahren, der Reichsfiskus ermächtigt, den zur Schuldentilgung bestimmten Betrag vom Anleiheplan in Abrechnung zu bringen oder zum Ankauf von Schuldverbindlichkeiten zu verwenden. Die Reichsfiskus hat sich im Etat für 1912 durch Anleihe von 178,1 Millionen Mark, durch Zinsausgaben auf Grund des Etatsgesetzes von 1912 einen Zuwachs um insgesamt 146 Millionen Mark erlitten hat. Somit im Jahre 1913, da auf offenen Kredit noch 27,5 Millionen Mark vorhanden waren, einen Überschuss von rund 270 Millionen Mark erreichen. Die Abrechnung der Reichsfiskus für 1912 betrug 178,1 Millionen Mark. Der Schatzanweisungsfonds wird, wie im Vorjahre, auf 250 Millionen Mark bemessen; zur Veranschlagung dieser Vertriebsmittel der Reichshauptkasse sind 4 Millionen Mark gegen 5,5 Millionen Mark im Vorjahre angesetzt. Für die ungedeckten Marktraktualien betrug die Zahl von 80 Millionen Mark für den Kopf der Bevölkerung — es ist der Bevölkerungsstand des Jahres 1910 auf Grund der letzten Volkszählung, was einem Gesamtbetrag von nahezu 52 Millionen Mark entspricht. Die Veteranen beihilfen sollen abermals eine Verhärtung, und zwar diesmal um 2 Millionen Mark erfahren, jedoch für diesen Zweck 31 Millionen eingestellt werden. Der außerordentliche Etat ist noch weiter berechnigt; in ihm sind zum letzten Male Vertriebsmittel für Rechnungsjahr 1912 bereitgestellt. Unter den für laufende Zwecke vorgesehenen Anleiheausgaben befinden sich 4 Millionen Mark für die Wohnungsfürsorge, die Ausgabe des außerordentlichen Etats für die Marine, die im Etat für 1912 noch 82,6 Millionen Mark betrug, beläuft sich im Etat für 1913 nur noch auf 51,2 Millionen Mark.

## Der Krieg auf der Balkanhalbinsel.

Die ungeheuren Verluste der Bulgaren sind, wie die „Mil. pol. Korrespondenz“ mit besonderer durchaus maßgebend unterrichteter militärischer Seite erfährt, der wahre Grund für die Ablehnung der Friedensbedingungen und des Waffenstillstandes durch die Türken. Von 800 000 Mann hat die bulgarische Armee ein volles Drittel, über 100 000 an Toten, Vermundeten und durch Seuchenerkrankungen verloren. Die Kavallerie besteht nur noch aus schwachen Abteilungen der einzigen Regimenter und ist in keiner Weise mehr aktionsfähig. Es sind jetzt auch die Schützen und Scharführer für den nächsten Winter einberufen worden. In Adrianopel ist die militärische Lage durchaus günstig für die Befestigung. Kommt der Frieden bald, woran an Berliner und Wiener amtlichen Stellen



bezeichnet, dann ist damit jedenfalls bewiesen, daß das Fleisch auch billiger verkauft werden konnte, Einzelne Tatsachen, die der Minister dann anspricht,